

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenszeitung, Verlag Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 86, Fernsprecher: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsabteilung 184-45, Druckerei und Formularverkauf 106-88, Schriftleitung: Ulrich-Hutten-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81, Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer Sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatspreis RM 2,50 frei Haus, bei Abh. RM 2,15, bei Postbezug RM 2,92 einschl. 42 Pf. Postgeb. und 32,50 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entsprechenden Beförderungsgebühren bei Postzeitungsgut oder Bahnpostzeitungsantrag. — Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung. — Anzeigenpreis 15 Pf. für die 12gepaltene, 22 mm breite mm-Zeile

19. Jahrgang

Mittwoch, 22. Januar 1941

Nr. 22

Führertreffen zerstört britische Illusionen

Die englischen Gazetten wieder einmal hereingefallen / Stillstand vor Tobruk / Londons amtliche Verlustziffern

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. Januar

Die Welt ist seit langem gewohnt, daß von den Besprechungen zwischen den Führern der beiden Achsenmächte jedesmal früher oder später neue bedeutsame Entwicklungen auf diplomatischem oder militärischem Gebiet ausgehen. Diese Tatsache fällt hart auf den Widerhall auch des diesmaligen Treffens zwischen dem Führer und dem Duce ab. Ein römisches Blatt stellt fest, daß die neue Zusammenkunft weithin in der Welt die Überzeugung von kommenden großen Ereignissen bekräftigt habe.

In England bemüht man sich die durch das Treffen gesteigerte innere Unsicherheit hinter einer Fülle von Mutmaßungen zu verbergen. Das Ziel geht offenbar dahin, durch Klopfen auf den Tisch das eine oder andere erfahren zu wollen. Doch auch abgesehen hiervon hat es keinen Sinn, auf diese zum Teil sehr plumpen Kombinationen einzugehen. Sie werden von der Entwicklung der Geschichte erledigt werden.

Allerdings ist es zu verstehen, wenn die Engländer brennend gern einen Blick hinter den Vorhang tun möchten. Die Unzahl ihrer Sorgen treibt sie dazu, aber sie tapen im Dunkeln. „Berlin hat“, so schreibt die Belgader „Breme“, „mit seiner hermetischen Verschllossenheit eine wirkungsvolle Offensive auch auf die Nerven von London geführt, das kein klares Bild darüber erhalten kann, nach welcher Richtung hin sich die aufgespeicherten Kriegsenergien des Reiches in Bewegung setzen werden.“ Man ist in London von der Beziehung zwischen Adolf Hitler und Mussolini um so stärker betroffen, als englische Zeitungen, so z. B. die „News Chronicle“, noch am letzten Sonnabend der Welt weiszumachen versuchten, Mussolini habe nur noch die eine Sorge, wie er sich vor dem Zusammenbruch retten könne. Die „Times“ schrieb am selben Tage auf die Gerüchte von der bevorstehenden Zusammenkunft hin, daß von einem solchen neuen Treffen wohl keine Rede sein könne. So ist man denn durch das Stattfinden des Treffens aus allen Wolken gefallen.

Dabei hatten schon die vorhergegangenen Tage die alten Sorgen so beträchtlich vergrößert. Der englische Oberkommandierende im Nahen Osten ist wegen der Vorgänge jener Tage Hals über Kopf nach London geholt worden. Nach außen wird das dahin auftrifft, es solle untersucht werden, wie Englands afrikanischer Krieg rasch zu einer „umfassenden entscheidenden Offensive gegen die Italiener auf allen Fronten“ gemacht werden könne. Daß aber in Wirklichkeit die Ambitionen der Engländer wesentlich bescheidener sind, ergibt sich schon daraus, daß die Londoner Vertreter

neutraler Zeitungen sich auf Andeutungen über englische Neigung zu einem abessinischen Abenteuer beschränken.

Vorerst allerdings müssen die Londoner Blätter betriebl. davon Mitteilung machen, daß die englischen Operationen in Libyen vor Tobruk völlig lahmgelegt sind. Die „Times“ schiebt dabei die Schuld auf heftige Sandstürme, die nicht bloß Telegraphenmasten, sondern sogar Lastkraftwagen umgeworfen hätten. Wie dem auch sei, der Stillstand vermehrt die Sorge der Engländer um so mehr, als sie ständig in der Furcht vor neuen Überraschungen als Folge des verstärkten deutschen Einsatzes am Mittelmeer leben. Außerdem geht die bewaffnete Aufklärung der deutschen Luftwaffe gegen die britische Insel selbst ununterbrochen weiter. Aus Ziffern, die von amtlicher englischer Seite veröffentlicht werden, ergibt sich, wie stark die Einwirkung der deutschen Luftwaffe auf die britische Rüstungsindustrie ist. Seit September 1940 zählt man in England 21 678 Tote und 31 208 Ver-

letzte, zum allergrößten Teil Personen, die entweder in unmittelbarer Nähe kriegswichtiger Anlagen oder in Rüstungsfabriken selbst getroffen wurden. Die Verluste im Dezember betrugen 3793 Tote und 5044 Verletzte.

Der echt britische Plutokrat aber denkt trotz allem zuerst an sich selbst. So wendet sich jetzt der Wortführer einer englischen „Vereinigung für Qualitätsbekleidung“ gegen eine behördliche Anordnung auf Abschaffung der hohen Absätze am Damenschuh, die der Einsparung von Leder dienen soll. Er richtet an die Behörden den dringenden Appell, die seelischen Rückwirkungen einer Abschaffung der hohen Absätze auf die patriotische Gesinnung der englischen Damen nicht zu unterschätzen. Der Mann hat offenbar keine hohe Meinung von der „patriotischen Gesinnung“ der Töchter Albions, aber eine um so höhere von seinem Geschäft. Man fühlt förmlich die Stärke der „seelischen Rückwirkungen“, die es bei diesem Plutokraten hat, wenn einmal sein Geschäft in die zweite Linie treten soll!

Die „nationale Revolution“ in Frankreich

In Paris ist man sehr unzufrieden / Die Freimaurer drängen sich wieder vor

Von unserem SL-Berichterstatler

Paris, 22. Januar

Über Wigny und die Entwicklung der sogenannten „nationalen Revolution“ ist man in Paris sehr unzufrieden. An dem guten Willen des Marschalls Pétain wird nicht gezweifelt. Man ist aber der Meinung, daß viele Männer in Wigny anders denken und vor allem anders handeln.

„La France au Travail“ schrieb kürzlich ironisch: „Frankreich ist in voller Revolution. Die „nationale Revolution“ sei große Mode geworden, besonders in Wigny. Die Franzosen seien aber individualistisch. Von den 40 Millionen Franzosen seien 20 Millionen revolutionär, aber von diesen 20 Millionen wolle jeder seine eigene Revolution, seinen Gewohnheiten, seinem persönlichen Geschmack und seinem Appetit entsprechend. Alle Franzosen seien darin einig, daß es so nicht weitergehen könne! Was aber geändert werden solle, darüber gingen die Geister weiter auseinander.“ Die Zeitung zählt dann einige Kategorien auf: Die Reaktionsäre wünschten eine Revolution mit Revandgeist und Säbelfitzen; andere wünschten eine Art Inquisition, mit den Befreiten an der Spitze; eine dritte

Gruppe wünsche, daß die Beamten zu ihrem Recht kommen, natürlich mit den entsprechenden Ruhegehältern; die Finanzwelt wiederum möchte eine Revolution mit einem riesigen Börsencoup, um in der Baisse zu kaufen und in der Hausse zu verkaufen; die Salonladies endlich erwarteten die Rückkehr eines Königs, auch des Grafen von Paris. Das Blatt schließt: „Es lebe die Monarchie, es lebe die Befreiten und alle die besiegten Generale, es lebe der Geldschwund, es lebe die Börsenwerte!“

„Le Cri du Peuple“ ist der Ansicht, daß die Freimaurerei die Revolution für sich beschlagnahmen wolle. Sie erhebe bereits wieder ihr Haupt und befehle und drohe. Sie sage den Mitarbeitern des Marschalls Pétain: Uns gehört das Haus, Sie haben abzutreten! An anderer Stelle des Blattes schreibt Doriot, man wolle die Jugend Frankreichs von der Teilnahme an der nationalen Revolution ausschließen. Die Führung der französischen Jugend sei allen neuen Ideen verschlossen, und sie begreife nicht die ungeheure Revolution, die gegenwärtig ganz Europa durchmache und in der Frankreich sich einen Platz erobern müsse, wenn es nicht untergehen wolle. Die junge französische Generation wolle ihre ganze Kraft zum Gelingen der nationalen Revolution beitragen.

Demonstration der Achsen-solidarität

Berlin, 22. Januar

Das erneute Zusammentreffen des Führers mit dem Duce hat in allen europäischen Hauptstädten größte Beachtung gefunden. Aus Budapest, Belgrad, Stockholm und Brüssel liegen Nachrichten vor, die erkennen lassen, daß man in dem Treffen eine neue unmissverständliche Demonstration der Achsen-solidarität erblickt.



(Aufnahme: Röhre)

Gauleiter Greiser 44 Jahre

Der Gauleiter und Reichsstatthalter des Reichsgaues Wartheland, Arthur Greiser, vollendet heute sein 44. Lebensjahr.

Seit über einem Jahr steht Arthur Greiser auf dem verantwortungsvollen Posten des Gauleiters und Reichsstatthalters unseres Warthelandes. Was in dieser Zeit hier geleistet wurde — der stolze Rechenschaftsbericht an der Jahreswende hat es ausführlich aufgezeigt —, ist in erster Linie seiner Initiative und Tapferkeit zu verdanken. Dem deutschen Osten durch Geburt und Neigung zutiefst verbunden, hat Gauleiter Greiser nach den entscheidenden Jahren in Danzig hier, dem Ruf des Führers folgend, eine Lebensaufgabe gefunden, wie sie schöner, aber auch schwieriger kaum gedacht werden kann. Erfüllt von dem Geist soldatischer Pflichtauffassung und nationalsozialistischer Einsatzbereitschaft, hat er vom ersten Tag seiner Tätigkeit in unserm Gau an all seine Kräfte eingesetzt, um diese Erde wieder zu einer deutschen Erde im ganzen großen Sinne des Wortes zu machen. Der vollständige Neuaufbau der Partei und Verwaltung, die Aufnahme von mehreren hunderttausend deutschen Menschen aus dem weiteren Osten, die Organisation der Wirtschaft sind einige der großen Erfolge, die statt anderer hier genannt werden mögen. Gerade was unter Greisers-Führung in der kurzen Zeit auf kriegswirtschaftlichem Gebiet geleistet worden ist, kann man getrost ein Ruhmesblatt in der noch jungen Geschichte des Gaues nennen. Im ersten deutschen Erntejahr wurden 700 000 Tonnen Brotgetreide an das Reich abgeliefert, ganz abgesehen von den anderen landwirtschaftlichen Produkten, vor allem Zucker, mit denen die zukünftige „Kornkammer“ das Reich schon jetzt versorgt.

Wir, die wir das große Glück haben, hier bei der Neuschöpfung deutschen Kulturbodens mitwirken zu dürfen, handeln im Sinne des Gauleiters, wenn wir an diesem Tage in seine Hand das Gelübnis ablegen, in Erkenntnis der von uns übernommenen Pflichten redlich unseren Teil dazu beizutragen, daß das Wartheland das wird, was der Gauleiter erstrebt: des Führers treuester und tüchtigster Gau im Osten.

Infamer Mord an einem deutschen Offizier

Von einem Griechen in Bukarest erschossen / Große Erregung in Rumänien

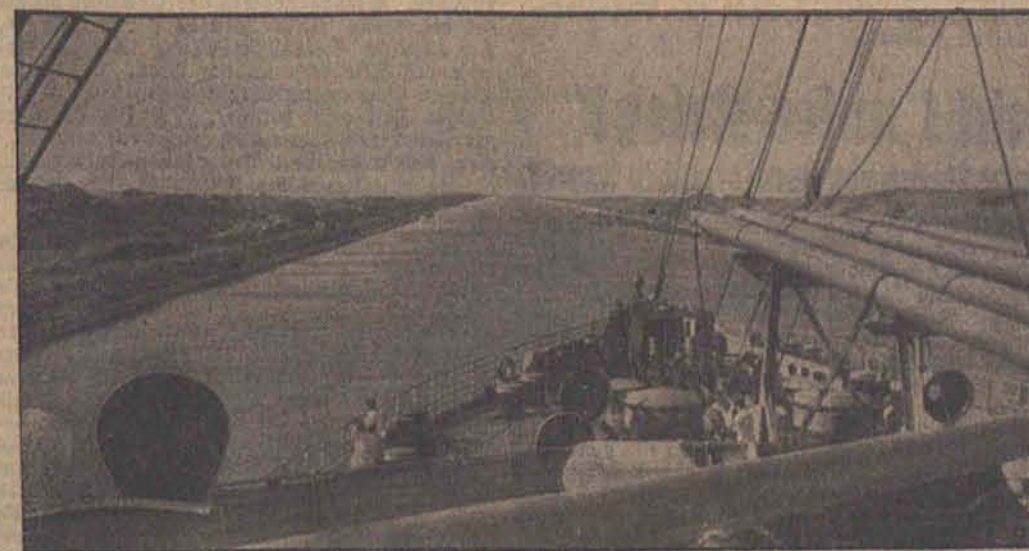
Bukarest, 22. Januar

In der Nacht vom 18. zum 19. Januar wurde in Bukarest ein deutscher Offizier in Uniform auf der Straße ohne jede Veranlassung durch einen Ausländer hinterrücks angeschossen. Der Offizier ist unmittelbar darauf seinen Verletzungen erlegen. Der sofort flüchtende Täter wurde durch das umfängliche Verhalten eines Taxi-Chauffeurs und rumänischer Offiziere und Polizeibeamter sowie deutscher Offiziere bald festgenommen. Die Ermittlungen über das Motiv des Anschlags, die in eine bestimmte Richtung weisen, stehen vor dem Abschluß.

Sofort nach Bekanntwerden des Attentats hat General Antonescu den deutschen Gesandten davon verständigt, daß er die handrechtliche Erschießung des Mörders angeordnet habe, die ausgeführt werden soll, wenn die Vernehmungen des Mörders beendet sind. General Antonescu hat außerdem sofort zehn angesehenen Mitglieder der griechischen Kolonie verhaften lassen, da der Täter nach der ersten Untersuchung als griechischer Volksangehöriger zu betrachten ist, der mit einem türkischen Paß nach Rumänien eingereist ist.

In der rumänischen Hauptstadt hat das Attentat eine große Erregung hervorgerufen. Die Bukarester Bevölkerung und vor allen Dingen die rumänischen Legionäre sind erbittert über dieses Attentat an einem deutschen Offizier und sehen dahinter die Hand des englischen Secret Service. Die Studenten-Schaft von Bukarest hat das in einem Flugblatt ausgedrückt, worin sie mit aller Schärfe die Bestrafung der an der Ermordung des deutschen Majors Schuldigen fordert und darauf hinweist, daß Major Döring auf Befehl Englands durch

einen Agenten des Intelligence Service auf den Straßen der rumänischen Hauptstadt meuchlings ermordet worden sei. Rundgebungen der Legionäre und der Studenten vor der deutschen Gesandtschaft und vor dem Ministerpräsidium drückten die Sympathie und das Zusammengehörigkeitsgefühl mit Deutschland wie auch die Erbitterung gegen den Meuchelmord aus.



Die deutschen Luftangriffe auf das Gebiet des Suez-Kanals

Wie der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht bekanntgab, haben in der Nacht zum 18. Januar deutsche Kampfluftzeuge militärisch wichtige Ziele im Suez-Kanalgebiet und in Ägypten angegriffen.

Wir bemerken am Rande

Von Korridor zu Korridor
Britannien und USA
Verhandeln über Kanada.
Ein Korridor soll dort entstehen,
Der wird bis nach Alaska geh'n.



Zeichnung: Bod / „Bilder und Studien“

Alaska soll dann Festung sein
Und schützt die Japaner ein.
Den USA, gefiel das schon —
Doch was hat England bloß davon?

Es wäre Englands größter Sieg:
Um Danzig hing es an den Krieg —
Weil dort kein Korridor mehr da,
Schafft es ihn jetzt in Kanada!

Fischereivertrag verlängert

Moskau, 21. Januar
Am Montag wurde in Moskau von dem sowjetischen Regierungschef und Außenminister Molotow und dem japanischen Botschafter Tadaoka eine Reihe von Vereinbarungen getroffen, die für die weitere Entwicklung der sowjetisch-japanischen Beziehungen von erheblicher Bedeutung sind.

Im Ergebnis der Verhandlungen, die seit November vorigen Jahres zwischen Molotow und Tadaoka stattgefunden haben, wurde zunächst die Fischereikonvention um ein weiteres Jahr bis zum 31. Dezember 1941 verlängert. In Form eines Notenwechsels zwischen Molotow und Tadaoka werden ferner die Fanggründe genau bezeichnet, die den japanischen Fischereifahrern zur Ausbeutung überlassen bleiben, sowie die genauen Fangbedingungen festgelegt. Die Fischmenge wird um 20 v. H. erhöht.

Der Duce wieder in Rom

Rom, 22. Januar
Der Duce ist nach der Zufahrt mit dem Führer am Dienstag vormittag in Begleitung des Außenministers Graf Ciano wieder in die italienische Hauptstadt zurückgekehrt.

„Illustrious“ am Absacken

Berlin, 22. Januar
Die wirksamen Bombenangriffe auf den Hafen von La Paletta haben bisher eine Einbohrung des schwerbeschädigten Flugzeugträgers „Illustrious“ unmöglich gemacht. Wie durch Aufklärer festgestellt wurde, war der Flugzeugträger bereits vor mehreren Tagen tief abgefeuert. Nach den weiteren empfindlichen Schäden, die das Schiff bei dem Angriff am 19. Januar erlitt, haben Aufklärer gemeldet, daß es wahrscheinlich auf Grund geraten ist.

Alle Weiten in Morrisons Brandwachen

Zwangsdienst für die Männer zwischen 16 und 60 Jahren / Bezahlung gibt es nicht

Von unserem Ost-Berichterstatter

Stockholm, 22. Januar

Innenminister Morrison hat bekanntlich angeordnet, daß Zwangsmaßnahmen zum Einmarsch der gesamten Zivilbevölkerung für die Bekämpfung der Brandbomben erfolgen müssen. Wir dürfen uns durch die Triumphe in Afrika nicht blenden lassen. Der Hauptkampfsplatz des Krieges ist weiterhin die Insel! erklärte der Innenminister dabei bezeichnenderweise in der Erläuterung zu der neuesten Regierungsanordnung über die Bekämpfung der Brandbomben. Alle Zivilisten im Alter zwischen 16 und 60 Jahren werden durch die Verordnung der Regierung gezwungen, ohne Bezahlung 48 Stunden im Monat Dienst

Fürst Konoye mahnt Japan zur nationalen Solidarität

Grundrissliche Ausführungen bei der Parlamentsöffnung / „Größere Anstrengungen der ganzen Nation sind noch nötig“

Eigener Drahtbericht der L. Z.

Tokio, 22. Januar

Bei der Eröffnung der 76. Tagungsperiode des japanischen Parlaments gab der Ministerpräsident, Fürst Konoye, einen kurzen Überblick über die Politik der Regierung im Inn- und Ausland. Er richtete dabei an das Parlament einen Appell über die Notwendigkeit der nationalen Einheit und Solidarität. U. a. sagte Konoye: „Unser Reich erlebt heute eine der schwersten Zeiten in seiner Geschichte. In der Heimat brauchen wir die vollkommene nationale Struktur, um die nationale Verteidigung im höchsten, nur denkbaren Maße zu entwickeln, damit wir unter dem Einfluß der tola-

len Macht der Nation genügend Waffen und Ausrüstung für die Durchführung der nationalen Politik sicherstellen können. Hinsichtlich der auswärtigen Politik haben wir die Aufgabe der Entfaltung unserer nationalen Bestimmung zu erfüllen und angemessene Maßnahmen für die internationale Entwicklung zu ergreifen. Die Errichtung einer neuen Ordnung eines größeren Ostasiens auf der Basis der Durchführung der Ziele in der Chinafrage ist vorgezeichnet.“

Unter Bezugnahme auf den Abschluß des Dreimächtepaktes erklärte Konoye, daß Japan durch diesen das große Ziel, den Welt-

frieden, zu sichern suche und die Stabilität des größeren Ostasiens sicherstellen wolle. Japan wünsche nicht eine Ausweitung des Konfliktes, es warne aber, ihm auf seinem Pfaden zur Errichtung seines Zieles Hindernisse in den Weg zu legen. „Das Ziel ist aber noch weit entfernt“, sagte Konoye, „und größere Anstrengungen der ganzen Nation sind noch nötig. Wir können begreifen, daß die Zeit kommen wird, wo wir die schwere nationale Krise zu lösen haben werden.“ Konoye sicherte die feste Unterstützung denjenigen Chinesen zu, die der Einladung Japans folgen, an der Aufgabe der Errichtung einer neuen Ordnung in Ostasien tatkräftig mitzuwirken. Japan ist entschlossen, sagte er, diejenigen zu vernichten, die Widerstand leisten.

Hinsichtlich der Bewegung des National Service erklärte Konoye, daß seine Ziele kurz als Erfüllung persönlicher Pflichten aufzufassen seien. Er rief zur Unterstützung des National Service auf und erklärte, daß sein Erfolg oder Mißerfolg das Schicksal der Nation beeinflussen werde. Konoye gab freimütig zu, daß die täglichen Erfordernisse nicht überreichlich vorhanden seien. Die Regierung bemühe sich, die Vermehrung und Verteilung durch eine Politik niedriger Preise sicherzustellen.

„Ich hoffe aber vor allem“, schloß Konoye, „daß unser Volk den Ernst der Lage sich gegenwärtig und sich bemühen wird, die vorübergehenden Entbehrungen auf sich zu nehmen und das tägliche Leben mit dem festen Ziel vor Augen zu vereinfachen.“

Die Heldin von Tsingtau gestorben

Eigener Bericht der L. Z.

Singapur, 22. Januar

In den ersten Oktobertagen des vergangenen Jahres starb, wie erst jetzt bekannt wird, in Shanghai Frau Therese Seig, geb. Sommerer, aus Mainz in der Provinz Ostmark. Sie ist die einzige deutsche Frau, deren Brust das vom Führer verliehene Frontkämpferkreuz schmückte. Sie war es, die im Kampf um Tsingtau als Bedienung mit am Geschehen stand, bis gänzlicher Munitionsmangel die Festung zur Kapitulation zwang.

Influenzaherd Honolulu

Von unserem O. St.-Berichterstatter

Stockholm, 22. Januar

Die Influenza-Epidemie soll nach einer Neuposter-Eigenmeldung von „Hawaii“ aus Honolulu kommen. Von dort aus ist sie im November v. J. nach Kalifornien eingeschleppt worden und hat sich dann mit großer Geschwindigkeit in östlicher Richtung durch die Vereinigten Staaten ausgebreitet und von hier aus weiter nach Europa. Die Influenza soll jedoch in diesem Jahre in verhältnismäßig leichten Formen auftreten. Jedoch haben die Ermittlungen des amerikanischen Gesundheitsministeriums zu dieser Feststellung geführt. Ganz abweichend vom Jahre 1918, als allein in den Vereinigten Staaten 648 000 Todesopfer gezählt wurden. Die Dauer der jetzigen Influenza-Erkrankung wird nach den gleichen Ermittlungen auf zwei Wochen errechnet.

Präsident Roosevelt leitete am Montag mittag im Capitol den Eid zum Beginn der 3. Vierjahresperiode als Präsident der Vereinigten Staaten. Anschließend hielt er eine kurze Ansprache.

In Murmann ist nach verhältnismäßig warmer Witterung plötzlich strenger Frost eingetreten. Am Montag wurden in Murmann weitere 33 Grad Celsius gemessen. Von der altägyptischen Kälte des nördlichen Eismeres werden sogar minus 40 Grad Celsius gemeldet.

Bewaffnete Aufklärung bis zu den Drefneys

Zwei Volltreffer auf Dampfer / Flugplätze auf Malta angegriffen

Berlin, 21. Januar

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die deutsche Luftwaffe setzte am 20. Januar trotz ungünstiger Wetterlage die bewaffnete Aufklärung über dem britischen Raum bis zu den Drefneys fort und belegte dabei mehrere trügerische Ziele erfolgreich mit Bomben.

Außerdem erzielten Kampfflugzeuge zwei Volltreffer schweren Kalibers auf einem Dampfer und beschädigten ein weiteres Handelschiff durch Bombentreffer. Das am 20. Januar als stark beschädigt gemeldete Handelschiff von 8000 BRT. wurde einwandfrei als sinkend beobachtet.

Einzelne deutsche Kampfflugzeuge griffen auch gestern Flugplätze auf Malta an.

Von den Kampfhandlungen in der Nacht zum 20. Januar kehrten drei eigene Flugzeuge nicht zurück.

Ritterkreuz für Major Holzinger

Berlin, 22. Januar

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen an Major Holzinger, Bataillonskommandeur in einem Gebirgsjäger-Regiment. — Major Holzinger war Führer des Unternehmens „Wildente“, das zur Wegnahme der norwegischen Halbinsel Hennes bei Mo und damit zur Freimachung des Botenpostenweges von Süden her führte.

Griechische Flottenstützpunkte bombardiert

Der italienische Wehrmachtbericht / Fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen

An der griechischen Front die übliche Spätrunde und Artillerietätigkeit. Verbände unserer Luftwaffe haben griechische Flottenstützpunkte heftig bombardiert. Es wurden Hafenanlagen und Dampfer wirksam getroffen. Ferner wurden Drischaffen und Truppensammellagerungen, sowie Nachschubkolonnen mit Bomben angegriffen. Unsere Bomber haben im Kampf mit feindlichen Jagern vier feindliche Flugzeuge abgeschossen. Eins unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt. Die Belagerung ist — wie beobachtet werden konnte — mit dem Fallschirmabgesprungen.

Der Feind hat einen Einflug auf Salona unternommen, ohne Schaden zu verursachen. Unsere Jagdflieger haben bei sofort ausgenommener Verfolgung ein feindliches Bienehm-Flugzeug brennend abgeschossen.

An der Cyrenaika gestiegene Artillerietätigkeit um Tobruk und feindliche Fliegertätigkeit über Tobruk, wobei einiger Sachschaden angerichtet wurde. Opfer sind nicht zu beklagen. Unsere Luftwaffe hat feindliche Stellungen und Stützpunkte zu wiederholten Malen mit Bomben belegt.

In Ostafrika an der Sudan-Front kämpften unsere Abteilungen gegen feindliche motorisierte Kolonnen. Sie wurden von unseren sofort eingreifenden Jagdfliegern unterdrückt. Der Feind erlitt empfindliche Verluste. Aus strate-

gischen Gründen sah sich das Kommando zur Räumung von Kassala veranlaßt. Abteilungen unserer Luftwaffe haben Eisenbahnzüge bei Tschilla (Sudan) und feindliche Kraftwagen an verschiedenen Stellen im Sudan mit Bomben belegt.

Der Feind unternahm einen Einflug auf Regelli und auf Oboch (Galle Sidama), wobei nur in Regelli Schaden verursacht wurde. Ein Flugplatz auf Areia wurde mit Bomben- und Maschinengewehrfeuer angegriffen. Es wurden Brände und Zerstörungen beobachtet. In der Nacht zum 21. unternahm der Feind einen Einflug gegen Catania, wobei einiger Schaden verursacht wurde. Opfer sind nicht zu beklagen.

Rom, 22. Januar

Die im italienischen Wehrmachtbericht erwähnten erfolgreichen Luftangriffe auf griechische Flottenstützpunkte gaben, wie die Kriegsberichterstattung der römischen Abendblätter melden, vor allem dem Hafen von Athen, der in zwei aufeinanderfolgenden Wellen von schweren italienischen Bombern angegriffen wurde.

Rudolf Heß empfing Muffert

München, 22. Januar

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, empfing in Gegenwart des Reichskommissars für die Niederlande, Reichsminister Senf-Inaard, am Dienstag nachmittag im Senatorenpalast des Braunes Hauses in München den Leiter der Nationalsozialistischen Bewegung von Holland (NSB), Herrn Muffert. Der Leiter der holländischen Nationalsozialisten war begleitet von seinen beiden Stellvertretern van Gelferten und Roff van Tonnigen sowie weiteren Angehörigen seines engeren Mitarbeiterstabes.

Italienische Minister gehen an die Front

Ravolini bei einem Bombengeschwader / Muti gleichfalls bei der Luftwaffe

Von unserem vH.-Berichterstatter

Rom, 22. Januar

Der Minister für Volksbildung, Pavoletti, hat sich an die Front begeben und hat in einem Bombengeschwader den Dienst übernommen. Propagandaminister Ravolini befehligt den Rang eines höheren Fliegeroffiziers. Die amtliche Stefani-Mitteilung über die Abreise des Ministers an die Front kommt im übrigen nicht weiter überraschend. Bereits seit einiger Zeit war bekannt, daß sich Ravolini zur Front gemeldet hatte. Es wird angenommen, daß außer dem Propagandaminister auch andere Mitglieder des Kabinetts sich in der nächsten Zeit zur Front begeben werden.

Gleich nach Ausbruch des Krieges hatten sich mehrere Senatoren, Abgeordnete und Präfecten zur Front gemeldet. Auch Außenminister Graf Ciano hatte sich nach Beginn der Feindseligkeiten an die Front begeben. Der frühere Generalsekretär der faschistischen Partei, Muti, ist vom ersten Tage des Krieges an als Führer eines Geschwaders der italienischen Luftwaffe an der Front und hat, wie bekannt wurde, mehrfach italienische Luftangriffe auf die strategischen Positionen Englands im östlichen Mittelmeer, wie Haifa, Alexandria und die Bahrein-Inseln, geleitet. Der Frontdienst aktiver Kabinettsmitglieder und führenden Persönlichkeiten des Staates und der Partei entspricht der in faschistischen Kreisen herrschenden Einstellung zum Kriege. Es wird als selbstverständlich angesehen, daß Kabinettsmitglieder, die dem Heere angehören, im Kriegs-

fall ihre ministerielle Tätigkeit unterbrechen und sich zur Front melden.

Während der Abwesenheit des Propagandaministers Ravolini wird der kürzlich ernannte Unterstaatssekretär des Ministeriums, Polverelli, der zur Alten Garde der faschistischen Partei gehört, die Leitung des Ministeriums übernehmen. Er war lange Jahre im Redaktionsstab des „Popolo d'Italia“ tätig und befehligte in den Jahren 1931 bis 1933 den Posten eines Pressesprechers des Duce. Seit vielen Jahren hat er auch der Kammer der Korporationen angehört. Er war auch langjähriger Abgeordneter, wiederholt Berichterstatter für den Haushalt des Außenministeriums und hat in dieser Eigenschaft immer wieder mit großem Nachdruck die grundsätzlichen Richtlinien der deutsch-italienischen Zusammenarbeit vertreten.

Berlag und Druck: Sigmannstädter Zeitung
Druckerei und Verlagsanstalt GmbH.
Verlagsleiter: Wilhelm Nagel.
Hauptgeschäftsführer: Dr. Axel Weisner (Bertrag).
Stellvertretender Hauptgeschäftsführer: Adolf Kargel.
Verantwortlich für Politik: Dr. Hans Freyhoff.
Für Politik und Kommunalpolitik: Adolf Kargel.
Für Handel und Reichsgau Wirtschaft: L. B. Adolf Kargel.
Für Kultur und Unterhaltung: L. B. Werner E. Hecht.
Für Sport und Bilder: L. B. Alfred Kargel.
Sämtlich in Sigmannstadt.
Berliner Schriftleitung: August Köhler, Berlin-Karlshorst.
Bei der Wehrmacht: Walter v. Dittmar.
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Bischoff, Sigmannstadt.
Für Anzeigen gilt z. B. Anzeigenpreisliste 2.

Kennedy: „Das ist nicht unser Krieg!“

Die USA. haben keine Kriegsziele Die unsinnige Theorie von einem deutschen Angriff

Newport, 22. Januar

Nach einer längeren Unterredung mit Roosevelt befürwortete der ehemalige USA.-Botschafter in London, Kennedy, in einer Rundfunkansprache zwar die Hilfe für England, um für die Vereinigten Staaten die so dringend notwendige Zeit zur Wiederaufrüstung zu gewinnen, erklärte jedoch im Gegenlatz zu den Behauptungen Roosevelts, daß die Vereinigten Staaten keine Kriegsziele hätten und wandte sich mit Nachdruck gegen das Argument, daß England Amerikas Krieg führe. „Das ist nicht unser Krieg“, sagte er, „wir wurden bei Beginn nicht gefragt.“ „Wir hatten kein Veto hinsichtlich der Fortsetzung.“ Im gleichen Atemzug gab Kennedy unumwunden zu, daß die Vereinigten Staaten sich häufig unneutraler Handlungen schuldig gemacht hätten. Zum England-Hilfsgeleit, das von den Amerikanern riesige Opfer fordere, er-

klärte er, daß die Gefahr nicht so groß sei, als daß man dem Präsidenten die von ihm verlangten Vollmachten einräumen solle. Als Gegenleistung forderte er, daß die Engländer zunächst alle Guthaben zur Verfügung stellen müßten, die Amerika brauchen könne. Später aber sollte man gleich direkte Geschenke machen, da man auf eine Rückzahlung von Anleihen bis doch nicht rechnen könne. Kennedy stellte so dann eindeutig fest, daß das USA.-Volk keinen Krieg wolle. Die Kriegsteilnahme würde wie in England auch in den Vereinigten Staaten die Demokratien vernichten. „Sollen“, so fragte Kennedy, „die Kinder und Enkelkinder der Vereinigten Staaten in Europa Waise stehen, während der Himmel wissen mag, was aus Amerika werden mag?“ Entschieden wandte er sich gegen die Rooseveltsche Theorie von der Möglichkeit eines Angriffs auf die Vereinigten Staaten.

Unbarmherziger Urwald / Dschungel-Geheimnisse

Wie sterben die Tiere in der Wildnis? / Ewiger Kampf zwischen den Stärkeren und Schwächeren

„Die bedauernswertesten Tiere im Dschungel sind nicht die Grasfresser und nicht die Kleintiere, sondern die Raubtiere, die zu alt zum Jagen geworden sind. Alte Löwen, alte Leoparden und alte Geparden müssen das Sterben als einen langen und elenden Vorgang empfinden.“ Diese Feststellung kommt aus dem Munde eines bekannten Zoologen, der viele Jahre lang die afrikanischen Dschungel durchstreift hat, um unsere äußerst interessante Frage zu beantworten, auf die man bisher noch wenig geachtet hat. „Wie sterben die Tiere in der Wildnis?“ lautet diese Frage, die ein Geheimnis der Natur zu enträtseln sucht.

Der Forscher hat bei dieser Gelegenheit eine sehr aufschlussreiche Zusammenstellung gemacht. Er kam nämlich auf Grund seiner eingehenden Studien zu dem Ergebnis, daß die große Mehrzahl der wilden Tiere schnell und ohne besondere Leiden verendet, schon deshalb, weil von den Bewohnern des Urwaldes, die sie mehr oder minder täglich ihr Dasein neu erkämpfen müssen, kaum ein Drittel eines sogenannten natürlichen Todes stirbt. Der weitaus größere Teil fällt irgendwann einem grausamen Feind zum Opfer. Der gefährlichste Gegner der in der Wildnis lebenden Tiere ist der Mensch, ihm folgt aber in sehr geringem Abstand das Krokodil. Erst an dritter Stelle folgen der Löwe und der Leopard. Während der Leopard mitunter aus reiner Mordlust tötet, töten die Löwen nur, wenn sie hungrig sind. Da der Löwe aber dreimal soviel Nahrung braucht wie der Leopard, ist die Gesamtzahl der von diesen beiden Raubtieren getöteten Lebewesen ungefähr gleich. Nach Schätzungen tötet ein ausgewachsener Löwe im Urwald jährlich etwa 60 Antilopen.

Greife des Dschungels

Die großen Raubtiere töten ihre Beute so schnell wie möglich. Ein Biß durch den Nacken, der die Wirbelsäule trifft, ein Biß durch die Halsschlagader oder ein heftiger Schlag versetzt sie vor langem Leiden. Der Löwe versucht beispielsweise sein Opfer zu zwingen, sich selbst den Hals zu brechen. Er springt einer Antilope auf die Schulter, und während er sie in den Nacken beißt, treibt er seine Krallen in die Nase des Tieres, es auf diese Weise zwingend, den Kopf zur Seite zu wenden. Beim Abbrechen des Halses stolpert das Tier dann meistens und bricht sich, unter dem schweren Gewicht niederstürzend, das Rückgrat. Häufig gelingt es jedoch den großen Antilopen, ihren Verfolger mit den Hörnern zu Boden zu schleudern und zu entkommen, wie man aus den zahlreichen Spuren von Löwenbissen, die man an erlegten Elefantilopen bemerkt, feststellen konnte. Auch Krokodile töten schnell, sie packen ihre Beute bei der Nase und versetzen ihr mit dem Schwanz einen Schlag, der das Tier niederwirft. Worauf es das Krokodil ins Wasser zieht und ertränkt.

Am tragischsten ist das Ende der großen Raubtiere selbst, die meist an Altersschwäche zugrunde gehen. Wenn die Zähne des Löwen schlecht werden, wenn seine Stärke schwindet, dann beginnt für ihn wie auch für den Leopard und Tiger ein qualvolles Dasein. Zum Schluß sind diese „Greife des Urwaldes“ so schwach, daß sie nur noch Mäuse töten können oder Stachelschweine. Dabei zerflehen sich die Beteranen oft den Körper und bekommen schmerzhafte Geschwüre, die das Blut vergiften. Schließlich legen sie sich, zu jeglicher Jagd unfähig geworden, in irgendeinen Winkel und warten darauf, daß sie, die einst den Dschungel regierten, von Hyänen und Schakalen getötet werden. Manchmal sah man verendende Löwen, die nicht einmal den Versuch machten, sich zu wehren, wenn sie von kleineren Raubtieren angefallen wurden.

Zwei Erbfeinde: Krokodil und Löwe

Und wie verhalten sich die verschiedenen allgewaltigen Herrscher des Urwaldes, der Löwe

und der Leopard, das Nashorn und der Elefant, untereinander? Auch hier wurden in neuerer Zeit bemerkenswerte Feststellungen gemacht. Diese Tiere begegnen sich nämlich fast nie, ihr Geruchssinn ist so fein, daß sie sich rechtzeitig aus dem Wege gehen können. Sie legen keinerlei Wert auf ein Zusammentreffen, in der Regel räumt das Nashorn dem Elefanten den Weg, während sich der Leopard vor dem Löwen zurückzieht. Dagegen gibt es eine Ausnahme, die zugleich wohl das grauenvollste und großartigste Schauspiel des unbarmherzigen Urwaldes bedeutet. Das Krokodil und der Löwe sind Erbfeinde, die sehr häufig aneinandergeraten, der Kampf zwischen ihnen ist der schrecklichste und blutigste, der sich im afrikanischen Dschungel abspielt. Meist ist auch diese Begegnung unbeabsichtigt; das Krokodil wird durch den Fleisch- und Blutgeruch, der sich mit dem Löwengeruch vermengt, häufig angelockt, ohne in seiner Schwerfälligkeit den Löwen selbst zu bemerken.

Zoologen schildern ein solches Dschungeldrama, in dem die ganze Grausamkeit der Natur zum Ausdruck kommt, folgendermaßen: Längst haben die Löwen das finstere Ungewiss, das durch den Dschungel kriecht, bemerkt und verteidigen ihre Beute, etwa eine erlegte Antilope,

mit lautem Knurren. Das Krokodil watschelt unbefürchtet weiter, bis es plötzlich vor seinem erbitterten Feind steht. Ein einzelner Löwe zieht im Kampf mit einem Krokodil stets den kürzeren, denn das Krokodil kann mit seinem Schwanz sehr schnelle Bewegungen machen und ein einziger Schlag, den es mit ihm austeilt, genügt, um jedem Löwen das Rückgrat zu brechen. Die Kiefer des Krokodils sind mit 80 Zähnen von zwei bis fünf Zentimeter Länge ausgerüstet. Wenn es sich aber um mehrere Löwen handelt, die dem Krokodil entgegengetreten, so wird zwar einer von zwei tot auf dem Kampfplatz bleiben, das Krokodil jedoch wird ein furchtbares Ende finden. Drei oder vier Löwen können selbst dem gewaltigsten Krokodil den Garaus machen. Großwildjäger haben mehrmals, oft einen ganzen Kilometer vom Wasser entfernt, den Leichnam eines Krokodils entdeckt, der völlig zerlegt und verstreut war, nachdem es im Streit mit mehreren Löwen den kürzeren gezogen hatte.

Kampf — unerbittlicher Kampf auf Leben und Tod, das ist es, was den Urwald täglich erfüllt und den meisten Tieren der Wildnis einen langwierigen und qualvollen Tod an Altersschwäche erspart.



Zeichnung: Hans Bahr, „Wilder und Studien“
Der Löwe hat Flügel

Die abgemagerte Durchschnittsfrau

Es ist nicht unbekannt geblieben, daß es durchschnittliche Begabungen, durchschnittliche Verbraucher, Durchschnittsmenschen schlechthin, außerdem aber auch statistische Einheitspersonen, Normalfamilien und dergleichen mehr gibt. Man braucht diese künstlichen Figuren, um an ihnen die Erfahrungen der Statistik gebührend aufzuzeigen. Der Metropolitan-Lebensversicherungsgesellschaft in New York blieb es jedoch vorbehalten, eine Durchschnittsfrau mit Durchschnittsgewicht zu entdecken. Welch der Himmel, welchen praktischen Zweck man damit verfolgte, aber jedenfalls stellte man umfangreiche Erhebungen und Untersuchungen über das Gewicht der weiblichen Welt an, recherchierte sorgsam, wieviel poundsviel tausend Frauenpersonen „vorher“, wieviel sie „nachher“ gewogen hatten, multiplizierte, dividierte, addierte und subtrahierte die Ergebnisse und stellte dann — sichtlich hoch aufatmend — fest, daß in Amerika in den letzten zwanzig Jahren die Frauen durchschnittlich drei bis vier Pfund abgenommen hätten. Es verlangt nichts darüber, ob dies mit der Arbeitslosigkeit oder mit dem Sport, mit der fortschreitenden Rohstofferei oder mit anderen Dingen, mit verringerter Kostgeld oder gar mit dem veränderten Geschmack der Männerwelt zu tun habe. Man verzeichnet nur schlicht und billig die Tatsache. Mögen sich die Frauen ihren Vers selbst daraus machen. Vielleicht bekommt die eine oder andere nun den Ehrgeiz, entweder überdurchschnittlich dick oder unternormal dünn zu werden. In USA ist alles möglich.



Rüstenwacht am Kanal

Unsere Marineartillerie hat an der Kanalküste auch englische Beutegeschütze eingelegt, die die Engländer bei ihrer Flucht zurücklassen mußten. Aus seinen eigenen Geschützen bekommt so der Tommy den Granathagel zu spüren. (R. Böttger, Scharf, Jander-Multiplex-K.)

Das andere Malta — ein völkisches Problem

Von unserem ständigen RD.-Mitarbeiter

Neben den militärischen und strategischen Problemen, welche die Stellung der Insel Malta innerhalb der Herrschaftsansprüche im Mittelmeer kennzeichnen, besitzt dieser von England für seine Interessen in Besitz gehaltene Insel ein in trassen Jügen zutage tretendes völkisches Problem.

Die aus den Hauptinseln Malta und Gozo und der Nebeninsel Comino bestehende, von 250 000 Menschen bewohnte Inselgruppe, 80 Kilometer von Sizilien entfernt und damit geographisch zum italienischen Mutterboden gehörig, wird von Italien als „unerlöstes Land“ betrachtet. Die Forderung des faschistischen Italiens, daß Malta italieni-

scher Besitz werde, beruht insgesamt auf drei Beweisführungen: einmal der historischen, die sich darauf berufen kann, daß Malta seit 2000 Jahren zum römisch-italienischen Kulturboden gehört, zum anderen der völkischen, die nachweist, daß die Bewohner Malτας gleicher Rasse und verwandter, wenn nicht gleichlautender Sprache mit der sizilischen Bevölkerung sind,



2 Karten: Dehnen-Dien

und schließlich der politisch-strategischen, die in einer britischen Festung Malta eine Bedrohung nationaler Lebensinteressen sehen kann, welche die bedeutendste Mittelmeerstraße vor ihren Toren nicht zu dulden braucht.

England hat Malta auf acht englische Weise unter dem Druck gegebenen Versprechungen und Verträge an sich gebracht. Die wechselvolle Geschichte der Insel, die auf die Phönizier zurückgeht, verläuft über die Griechen, Karthager, Römer, Vandalen, Ostgoten, Normannen, über Frankreich und Spanien zu Italien, von dem aus Kaiser Karl V. die Insel dem von Rhodos vertriebenen Johanniter-Orden als Ordnungsmacht zwies.

1798 beginnt dann die gegenwärtige Geschichte Malτας, als Napoleon zur Stützung seiner ägyptischen Expedition von ihr Besitz nahm. Im selben Jahr erschien Nelson, der Sieger von Trafalgar, mit seinem Geschwader, der sich vom König von Neapel als dem Lehnsherrn des Ordens das Recht zur Führung eines Angriffs gegen die Franzosen hatte zugesprochen lassen. Dies geschah unter dem Vorprehen, daß Malta dem Orden zurückgegeben und die

Lehnrechte des Königs von Neapel, der in Palermo residierte, wiederhergestellt worden.

Die Engländer begannen Malta zu blockieren, aber sie benötigten zwei volle Jahre, um die Franzosen auszuhungern und zur Übergabe zu zwingen. Im englisch-französischen Vertrag von Amiens verpflichteten sie sich zwei Jahre später: „Die Streitkräfte Seiner Britischen Majestät werden die Insel innerhalb dreier Monate nach Austausch der Ratifikationsurkunden räumen, oder früher, wenn es sich machen läßt.“

Seine Britische Majestät aber dachte nicht daran, Malta aufzugeben. Die Truppen blieben und der Wiener Kongreß anerkannte später notgedrungen Malta als britischen Besitz.

Selbster datiert die Leidenszeit der Insel, die in einer Vielzahl von Verfassungen, zugestanden und zurückgenommenen Rechten und anderen Schlägen um ihr nationales Recht immer wieder geprellt worden ist. Das englische Pro-



La Valetta, der Hauptstadt von Malta, der von deutschen Luftstreitkräften bombardiert wird

gramm für Malta lautete: Anglikanierung, Ausschaltung des Italienischen als Unterrichts-, Gerichts- und Umgangssprache sowie Kampf gegen den Katholizismus, der dem italienischen Nationalismus den Rücken stärkte.

Das ist die Situation: Das Italienische bleibt verboten, die nationalen Führer sind verhaftet, Malta steht unter brutaler Militärdiktatur. Die Bomben, welche die deutschen und italienischen Flieger auf La Valetta geschleudert haben, rügen daher der geknechteten Bevölkerung wie die Glocken der Freiheit geklungen haben...

Pariser Unterwelt wieder am Werk

Verdunklungsverbrechen kommen in Zukunft vor ein Sondergericht

Von unserem SL.-Berichterstatte

Die Tätigkeit der Pariser Unterwelt hat in den letzten Monaten wieder derart zugenommen, daß der „Petit Parisien“ jetzt eine Art Silbers ausstößt und fordert, daß die französische Hauptstadt von den verbrecherischen Elementen gesäubert werden soll. Es ist tatsächlich so, daß sich die Verbrechen in Paris seit einiger Zeit wieder in erschreckender Weise häufen. Es wird gestohlen und gemordet, Anschläge mit Revolvern werden verübt und Angriffe, besonders in der Dunkelheit, durchgeführt. Die Pariser Polizei hat alle Hände voll zu tun und ist Tag und Nacht damit beschäftigt, die Verbrecher zu suchen und die notwendigen Untersuchungen einzuleiten und den Gerichten zuzustellen.

Paris hatte unter der Verbrechermwelt besonders in den demokratischen Zeiten stets viel zu leiden. Eine kleine Besserung trat zu Beginn des Krieges ein, wo alle Verdächtigen, zum Teil internationale Gauner, die in Paris ein besonders geeignetes Tätigkeitsfeld fanden, zunächst einmal verhaftet und dann in ein Konzentrationslager gesteckt wurden. Die Kriminalität ging darauf in Paris etwas zurück. Innerhalb von zehn Tagen wurden seiner Zeit Tausende und Abertausende verhaftet. Wer nicht gefaßt wurde, hatte sich bereits nach Marseille, dem zweiten französischen Gangster-Zentrum, verzogen.

Mit der Rückwanderung der Franzosen in den Monaten nach dem Waffenstillstand

im Juni tauchten auch all die unerwünschten und verbrecherischen Elemente wieder in Paris auf. Die ersten, die die Demarkationslinie überschritten, gaben ihren Kampfanzeichen und nach und nach traf so alles wieder in Paris zusammen. Das Leben hier schien ihnen geeigneter für ihre Machenschaften. Seit dieser Zeit mehrten sich in der Millionenstadt ständig die Verbrechen, die meist unter Ausnutzung der Dunkelheit verübt werden. Totschlag, Raub und Mord sind wieder wie vor dem Kriege an der Tagesordnung und finden ihren Niederschlag in den Spalten der Zeitungen.

Die Regierung erließ gegen das Verbrechertum in Paris ein besonderes Gesetz, wonach alle gefährlichen Individuen, die solange der Krieg noch dauert, sich unter Ausnutzung der Verdunkelung eines Verbrechens schuldig machen, sofort zu einer exemplarischen Strafe verurteilt werden. Trotzdem hat das Umwehen der Pariser Nachgangster bisher nur wenig nachgelassen. Es ist diesen Gangstern daher jetzt angedroht worden, daß sie sofort nach der Verhaftung einem besonderen Gericht zugeführt werden, das das Urteil innerhalb 24 Stunden spricht und vollstreckt. Wer außerdem eine Waffe beim Begehen des Verbrechens in Besitz hat, wird sofort hingerichtet. Mit diesen drastischen Maßnahmen hofft die Polizei, dem Überhandnehmen des Verbrechertums in Paris endlich die Stirn bieten zu können.

Zwei Menschen nebeneinander

An der Kleiderausgabe des Theaters mußte Karin warten. Der Herr, der den ganzen Abend den Platz neben ihr gehabt hatte, verbeugte sich:

„Dass ich Ihnen den Mantel hole?“
Nachher stand Karin Weedor unter dem Glasbaldachin des Theaters. Ein abendlicher Platzregen überflutete die Straße mit einer wahren Flut. Die Türen des Theaters wurden verriegelt. Nur ein Herr mit hochgeschlagenem Mantelkragen kam als letzter: „Ach!“ sagte er erstaunt. „Eigentlich nicht wahr?“

„Der Regen?“ fragte sie verdächtig.
„Ja — auch der Regen. Ich mußte denken, wie seltsam zuweilen der Zufall zwei Menschen nebeneinander tut. Zuerst hatten wir die Plätze zusammen. Dann standen wir vor der Garderobe. Und jetzt sind wir die letzten Theaterbesucher, die zögern, in das Wetter, da hineinzugehen.“

„Geben Sie es nur zu!“ erklärte sie leise. „Die Männer sind genau so eitel und denken ebenso an den Hut und den Mantel wie die Frauen.“
„Mein Hut ist ohnehin verregnet. Und warum ich hier stehe — ja, das wäre eine Geschichte. Sie kann Ihnen gleichgültig sein. Gute Nacht!“

„Aber dann kehre er um.“
„Ich sehe, daß Sie keinen Schirm haben. Wenn Sie gestatten, möchte ich Sie um etwas bitten.“

„Daran kann ich Sie nicht hindern.“
„Ich habe seit genau einem Jahre mit keinem Menschen ein überflüssiges Wort gesprochen. Ich habe zwölf Monate lang nur einen Gedanken denken können, und bin vor diesem Gedanken ins Theater gestürzt, ohne auch nur zu fragen, welches Stück gespielt würde. Ich habe Furcht, in meine leere Wohnung zu kommen und wieder alles von vorne denken zu müssen. Würden Sie mir die Ehre erweisen, mit mir irgendwo einen Spätstopp zu trinken, bevor Sie heimfahren?“

Seine ganze Art überzeugte sie von der Wahrheit dessen, was er sagte.

„Ich habe noch eine gute Stunde Zeit. Und ich will Ihnen ehrlich sagen, daß ich dann wenigstens nicht die Mühe habe, mir zu Hause den Kaffee zu bereiten.“

„Das ist aber nett von Ihnen. Gehen wir gleich dort ins Theater-Kaffee?“

In der molligen Ecke, die der Zufall ihnen aufbewahrt zu haben schien, schimmerte der ganze Farbton seines Saars in gedämpftem Licht.

„Ich muß ein Verläumdnis nachholen.“ sagte er.

„Peter Vargen, Architekt.“

„Oh, Sie haben das neue Hochhaus gebaut?“

„Es war meine letzte Arbeit. Aber wir wählten von fröhlichen Dingen sprechen. Sie sind jung und erwarten viel von der Zukunft, nicht wahr?“

Karin Weedor hob ihm ihr Antlitz entgegen.

„Herr Vargen“, sagte sie leise, „nehmen Sie nun einmal an, der Zufall von dem Sie sprechen, sei dazu bestimmt gewesen, Sie von jenem Druck, unter welchem Sie gelitten haben, zu befreien. Sprechen Sie sich einmal alles das von der Seele herunter. Gewiß, ich bin ein kleines Mädchen und verstehe nicht viel von Schicksal und leidenden Menschen. Aber was schadet das?“

Nach längerem Schweigen entschleierten sich seine Augen.

„Fräulein Weedor, Sie ahnen sicher heute noch nicht, was eine Ehe zerstören kann, wenn man zuviel von ihr erhofft. Es ist mir in einem ganzen Jahr nicht gelungen, allein damit fertig zu werden. Ich hatte die Frau geheiratet, die ich liebte, und ich durfte glauben, wieder geliebt zu werden. Meine Frau liebte die

Muß. Ihre Stimme war es wert, ausgeübt zu werden. Ich suchte ihr einen erfahrenen und wertvollen Lehrer und wir erlebten die Freude, die Stimme immer prächtiger zu hören. Meine Frau schien glücklich. Bis der Ehrgeiz kam. Sie begann von einer großen Bühnenlaufbahn zu träumen.“

Dann fand ich vor einem Jahre bei meiner Rückkehr aus dem Büro einen Brief von ihr. Eine berühmte, damals durch Deutschland reisende Operntroupe hatte ihr einen Vertrag geboten. Meine Frau teilte mir nur noch den Namen ihres Anwaltes mit, der die Scheidung durchzuführen sollte. Mein Haus im Vorort ist eine Einöde, ein Museum meines Glücks. Aber alles was ich für Glück hielt, war falsch und unecht. Heute, am Jahrestag dieses Erlebens, bin ich einfach meinen eigenen Gedanken davongelassen. Denn hier...

Karin Weedor konnte die Träne, die auf ihre Hand gefallen war, nicht verbergen — sie versuchte dennoch ein Lächeln.

„O — Fräulein Weedor — Sie meinen?“

„Hätte ich doch...“

„Lassen Sie“, erklärte sie mit einer plötzlichen und stolzen Kraft. „Nur eines will ich Ihnen sagen: es ist Ihrer, eines Peter Vargen, unwürdig, über dem Schmerz eine große Aufgabe zu vergessen. Sie haben gelitten — aber

Die Ostdeutschen Kulturtage 1941

Anlässlich der feierlichen Eröffnung der Boller Theater gelangen am 11. und 12. März in Bollen die „Ostdeutschen Kulturtage 1941“ zur Durchführung, auf denen erstmalig der kulturpolitische Auftrag des Reiches an den neuen deutschen Osten verkündet werden wird.

Die zukunftsweisende Bedeutung dieser Veranstaltung wird durch die Teilnahme einer großen Zahl der bedeutendsten Kulturschaffenden und familiärer Theater- und Rundfunkintendanten des Reiches an den Ostdeutschen Kulturtagen unterstrichen. Außerdem sind 25 kulturpolitische Schriftleiter der Reichspresse zu dieser Ostdeutschen Kulturtage in Bollen eingeladen. Der Weiße des Großen Hauses geht am 10. März eine Massentanzveranstaltung und ein „SA-Ruf“ vor dem Theater voraus. In den folgenden Tagen werden sich Rahmenveranstaltungen anschließen, in denen das kulturpolitische Wesen des nationalsozialistischen Deutschlands Ausdruck finden wird. Auch der Film wird in den Dienst des Kulturgedankens gestellt werden.

Symbolischer Mittelpunkt der „Ostdeutschen Kulturtage 1941“ wird der Gnesener Dom sein, in dem Günther Kamin ein Orgelkonzert spielen wird. Mit Gnesen verbindet sich für das deutsche Volk die Erinnerung an einen der unheilvollsten Fehler der deutschen Diktatur in der Vergangenheit. Die Selbständigkeit, die der „Papst-Kaiser“ Otto III. in schwärmerischer Verbildung dem Gnesener Erzbischof verlieh, befähigte in der Folgezeit das vom politischen Klerus geführte Volkstum, sich aus dem Reichsverbande zu lösen und selbständige Wege im Dienste reichsfeindlicher Mächte zu gehen. In Anerkennung an diese geschichtliche Erinnerung deutscher Schwäche wird die Rundgebung in Gnesen bemüht den Weg der künftigen Ostpolitik des Großdeutschen Reiches herauszustellen, die eine dauernde Sicherung der nationalen Zukunft unseres Volkes in seinem neuen Lebensraum zum Ziele hat.

Kunst und Wissenschaft

Billag und Paracelsus. Die Vaterstadt des Arztes, Chemikers und Forschers Theophrastus Paracelsus wird anlässlich der 400jährigen Wiederkehr seines Todesjahres am Paracelsushof, dem Geburtshaus des Genannten, eine Gedenkplakette andringen lassen. Die Tafel wird Paracelsus zusammen mit seinem Vater, Bombold von Hohenheim, der durch 30 Jahre in Billag als Arzt gewirkt hat, zeigen. Weiter hat sich der Besitzer des Paracel-

Eine Plauderei von Walter Persch

durften Sie darüber allen Mut zu arbeiten, zu schaffen, zu verlieren? Die Welt erwartet doch etwas von Ihnen!

„O ja“, gab er zu. „Man hat mir gerade einen außerordentlichen Auftrag zugebracht. Aber ich habe bisher keine Zusage geben können.“

„Sie werden morgen das Verlaumt nachholen!“

„Wenn ich...“ sagte er schlichtern, „von nun an nicht mehr allein sein werde? Es geht von Ihnen eine geheimnisvolle Kraft aus. Würde ich sagen, daß ich Sie liebe, wie ich seit dieser Stunde wieder das Leben liebe, so könnten Sie nur lachen und sagen: Ich kenne Sie gar nicht. Aber diese Stunde hat mir mehr von Ihnen berichtet, wie sonst Jahre es könnten. Wann also leben wir uns wieder?“

„Einen Tag nach der Fertigstellung jenes Werkes, das Ihnen übertragen werden soll. Werden Sie mich lange warten lassen?“

„Und dann?“ Er beugte sich über ihre Hand. „Dann!“ sagte sie, „dann wird es sich zeigen, ob unsere Straßen zueinanderführen. Wir müssen nur glauben, daß alles Glück in uns selbst liegt...“

Draußen, in der Nacht der Großstadt, trennten sie sich mit einem kameradschaftlichen Händedruck. Sie gingen nach verschiedenen Richtungen — und doch einander entgegen.

suchtauses dazu bereit erklärt, den Hof würdig auszugestatten.

Unterstützt Strahburg. Im Einvernehmen mit dem Reichserziehungsminister hat der Chef der Zivilverwaltung für das Elsaß den Augenarzt Prof. Dr. Schmidt aus Bonn zum kommissarischen Rektor für die Universität Strahburg ernannt. Der Gelehrte ist gebürtiger Rheinländer aus Oberhausen. Nach seiner Habilitation als Privatdozent lehrte Professor Schmidt an den Universitäten Erlangen, Rostock und Bonn.

Albrecht-Dürer-Stiftung 1941. Am 6. April 1941, zur Wiederkehr des Todesjahres von Albrecht Dürer, wird die von der Stadt der Reichsparteitage Nürnberg errichtete Deutsche Albrecht-Dürer-Stiftung zum 18. Male ausgerichtet. Diese Stiftung dient der Förderung deutscher bildender Künstler. Bewerbungen um Leistungen aus der Stiftung sind bis 15. März 1941 einzureichen beim Oberbürgermeister der Stadt der Reichsparteitage Nürnberg, Direktion der Galerien und Kunstsammlungen, Nürnberg A, Königstraße 93.

Theater

Uraufführung eines italienischen Dramatikers. Das Dessauer Theater bringt jetzt das Schauspiel „Geierflug“ des bekannten italienischen Dramatikers Rino Alessi zur Uraufführung. Alessi genießt das persönliche Vertrauen des Duce, der ihn bereits in den Nachkriegsjahren an die Spitze der größten Tageszeitung von Triest, des „Il Piccolo“, berief.

Musik

Region der Juden in der Musik. Wie der Präsident der Reichsmusikkommission bekanntgibt, ist mit dem im Auftrag der Reichsleitung der NSDAP auf Grund behördlicher, parlamentarischer geprüfter Unterlagen zusammengestellten „Verzeichnis der Juden in der Musik“ (Bernhard Hahnfeld Verlag, Berlin) das seit langem erwartete parteiamtliche Nachschlagewerk auf diesem Gebiet erschienen. Das Werk enthält nicht nur die Namen und Personalien der Juden und jüdischen Musikanten, die sich auf dem Gebiet der Musik betätigt haben, sondern gibt darüber hinaus bei bekannten Vertretern des Judentums eingehend Auskunft über Art und Zielrichtung ihrer Betätigung. Ein alphabetisches Titelverzeichnis enthält die Titel von Opern, Operetten, Singpielen, Tonfilmen, Volksliedern usw. mit den Namen der Komponisten.

Ellen Berndt lehnte an dem Stamm einer alten, vereinsamten Ecke und folgte dem Manne lange mit den Blicken. Armer Heinz Leonhardt, dachte sie, nun ist dir auch dies nicht erspart geblieben. Du wirst hart werden müssen, Heinz Leonhardt, wenn du deinen Weg zu Ende gehen willst...

„Agnes Grotius ist nun frei“, sagte sie das heimlich zu ihrem Bruder. Holger schaute sie überrascht und forschend an, sie aber wandte sich schweigend ab. Nein, Holger verstand seine Schwester nicht mehr.

Heinz Leonhardt kämpfte in diesen Tagen, die nun kamen, seinen schwersten Kampf. Er wurde von dem Chaos seiner Gedanken und Gefühle wild hin und her geworfen; jetzt zürnte er Agnes und ihre Ungerechtigkeit gegen ihn, dann wieder begehrte er gegen das Schicksal auf, das ihn und sie ohne Schuld in solche Not gestürzt hatte, um sie schließlich wehrlos von dem Glauben treiben zu lassen, daß alles Sinnen und Trachten und Hoffen ohne Zweck und Ziel sei, und der menschliche Wille sich nutzlos allem Geschehen widersetze.

Lucie und Helmut ließen ihn in diesem Zwiespalt wohlweislich mit sich allein; er mußte selbst damit fertigwerden. Aber sie umgaben ihn mit all den tausend unerbittlichen Zartheit ihrer Liebe, die erst ganz allmählich zu seinem Bewußtsein drangen.

Er tat seine Arbeit mechanisch. Seine Augen waren so fern wie seine Gedanken, bis ihn hier und da die behutamen und schonenden Aufmerksamkeiten seiner Geschwister ganz plötzlich weckten.

Helmut und Lucie vermochten natürlich nur zu ahnen, was ihm seine Gedanken, bis ihn hier und da die behutamen und schonenden Aufmerksamkeiten seiner Geschwister ganz plötzlich weckten.

Er tat seine Arbeit mechanisch. Seine Augen waren so fern wie seine Gedanken, bis ihn hier und da die behutamen und schonenden Aufmerksamkeiten seiner Geschwister ganz plötzlich weckten.

Arbeit

Von Max Barthel

Feuer und Stahl und Turbulenzen,
Von unserm Herzschlag gepulst,
Brüllender Schrei der Maschinen
Über dem Tagewerk freist.

Hebe dich, Hammer, und felle!
Die Orgel der Arbeit erbraut.
Dampfende, dampfende Halle,
Vom Atem der Schöpfung durchhaucht!

Schwebendes Flugzeug im Äther,
Kausende Seligkeit!
Werktute sind wir und Väter
Der dröhnenden, tröhnenden Zeit.

Der tapfere Esfährige

Mit den französischen Bataillonen, die General d'Estaing zur Unterdrückung der Nordamerikaner in ihrem Unabhängigkeitskampfe über Meer führte, ging auch ein esfähriger Knabe mit, eine elternlose Doppelwaise aus der Provinz Maine, Claude Triscot mit Namen. Die Grenadiere von Bouillon hatten sich seiner angenommen, ihn lieblich versorgt, und er folgte ihnen auf allen ihren Märschen.

Bei dem Angriff auf Savannah erblühte Leutnant de Latour den kleinen Burgen mitten im furchtbaren Schlachtgetöse wie er, eine Korbflechte tragend, sich unerschrocken zwischen Verwundeten und Sterbenden hin einen Weg bahnte. „Wohin willst du, unglücklicher Junge?“ rief ihn der Offizier an, „hier ist kein Platz für dich; rette dein Leben!“

„Ich suche die Grenadiere von Bouillon“, antwortete der kühne Junge, „ich den Schwefel von der Sterne wachend, die mich so lange genährt und gekleidet haben, sollen nicht ohne Ruhung in der Schlacht bleiben!“ Er hob bei diesen Worten seine Flechte empor und setzte furchtlos seinen Weg fort.

Er erreichte seinen Zweck und blieb selbst am Leben. Der General, dem man von ihm erzählte, belobte ihn nach der Schlacht vor den versammelten Truppen.

Eine wissenschaftliche Koryphäe

„Mama“, sagt das Töchterchen eines Professors, „in der Zeitung steht, Papa wäre eine Koryphäe der Wissenschaft; was ist das eigentlich?“ — „Eine Koryphäe, das ist ein großer Mann, mein Kind!“ — „Draußen auf dem Hofe, Mama“, meint das altfluge Töchterchen nach einiger Zeit, „steht eine Koryphäe und dreht den Feiertag!“



NIVEA
schützt und pflegt
die Haut!

Mit Nivea gepflegte
Haut bleibt auch bei
rauhem Wetter glatt
und geschmeidig.
Die Haut ist wider-
standsfähiger u. zeigt
natürliche Frische.

Der Uhrenkrieg zu Bitterbrunn

Roman von Jupp Flederwisch

22. Fortsetzung

„Es war manchmal schwer in der Einsamkeit, Agnes. Und ich habe viel, sehr viel an dich gedacht.“

Von den Lippen des Mädchens kam ein kurzer, unverkündeter Laut, und ihre Gestalt schen zu wandern. Sie schloß die Augen, da redete Heinz schon weiter.

„Meine Gedanken an die Heimat, Agnes, das waren am Ende nur noch die Gedanken an dich, und wer weiß, ob nicht alles überhaupt erst hat so kommen müssen, damit wir beide, du und ich, begriffen, daß unser Weg derselbe sein muß, daß wir...“

Agnes hob mit einer verzweifelter Bewegung beide Hände und starrte ihn an. Ihre Wangen waren aschfahl geworden.

„Nicht weiter, Heinz! Ich bitte dich um beinet — und meinestill, schweig! Ich darf dich nicht weiter anhören.“

Ihr Atem ging erregt, und sie brauchte eine Weile, bevor sie sich wieder völlig in der Gewalt hatte. Dann strich sie sich mit der Hand müde über die Augen. Ihre Stimme war tonlos, als sie nun zu sprechen begann:

„Wir wollen in dieser Stunde ehrlich zueinander sein, Heinz! Was du mir sagen wolltest, das weiß ich nun. Aber es muß unausgesprochen bleiben. Ich weiß auch, daß du mich liebst. Das weiß ich lange schon. Und du sollst wissen, daß auch ich dich lieb gehabt habe. Aber unsere Wünsche müssen nun schweigen. Ich bin schuldig geworden an dir durch die Tat meines Bruders, die du niemals wirst auslöschen können. Und

wenn du es wolltest, ich dürfte dir nicht gehören, weil du der Ankläger meines Bruders warst.“

Da er sie heftig unterbrechen wollte, hob sie noch einmal mit einer lebenden Gebärde die Hand.

„Ich weiß, Heinz, daß du handeln mußt, wie du gehandelt hast. Wir beide sind aneinander schuldig geworden. Aber es steht zwischen uns und wird uns immer trennen. Wie sollte ich vor meinen alten Vater hintreten und ihm sagen, daß ich die Frau des Mannes werden will, dessen Anklage sein Leben vernichtet hat? Wir haben beide nichts dazu getan, Heinz, aber wir müssen es tragen. Es ist unser Schicksal.“

Ich fürne dir nicht, Heinz, aber es ist an einem einzigen Tage alles in mir in Trümmer gegangen: meine Hoffnung, mein Stolz, mein Glaube — und auch meine Liebe.“

Heinz stand ihr vernichtet gegenüber. Sie reichte ihm mit einem tonlosen Abschiedswort die Hand. Er griff danach, ohne es zu wissen. Er sah nur, daß sie sich langsam wandte und müde von ihm schritt.

Lange stand er und schaute ihr mit heißen, brennenden Augen nach. Dann schritt er den Weg zurück. Die Helle des klingenden Walbes lag glanzlos und seinem Bewußtsein entrückt um ihn. Seine Gedanken spürten nur dies, daß alles zu Ende war.

So schritt er wie ein Verirrter ziellos durch der Tann. Er sah nicht die Gestalt, die am Wege stand und ihm mit großen, dunklen, begreifenden Augen nachschaute.

Litzmannstadt gratuliert

Glückwunschtelegramm an den Gauleiter

Anlässlich des heutigen Geburtstages des Gauleiters und Reichsstatthalters Arthur Greiser hat die Stadtverwaltung das folgende Glückwunschtelegramm abgeschickt:

„An den Herrn Gauleiter und Reichsstatthalter in Posen.“

Die Stadt Litzmannstadt wünscht Ihnen, Gauleiter, im neuen Lebensjahr Gesundheit und Kraft zur weiteren Vollenbung der Ihnen gestellten Aufgaben, die unter Ihrer Führung jeder von uns in seinem Bereich zu seiner eigenen macht.

Heil Hitler!

Der Oberbürgermeister von Litzmannstadt
In Vertretung gez. Dr. Marder

Gesundheitschutz für Frauen

Ausnahmen von Beschäftigungsverboten

Bei dem vermehrten Einsatz von Frauen in der deutschen Wirtschaft muß in erhöhtem Maße Vorsorge getroffen werden, daß Frauen nur zu Arbeiten herangezogen werden, die sie ohne Schädigung ihrer Gesundheit verrichten können. Nach einem Erlass des Reichsarbeitsministers sollen Ausnahmen von den Beschäftigungsverboten nur in besonders begründeten Einzelfällen erteilt werden, wenn die Gewähr besteht, daß die Frauen bei der Arbeit gegen Gefahren für ihre Gesundheit ausreichend geschützt sind. Verwendete Mütter sind in jedem Fall von Ausnahmen auszuschließen. Weiterhin sollen für die Beförderung der Roh- und Wertstoffe bei Bauten aller Art und für Abräumarbeiten, Gewinnungs- und Verarbeitungsarbeiten sowie Aufbereitungsarbeiten in Tongruben, Lehm- und Sandgruben sowie Steinbrüchen keine Ausnahmen erteilt werden. Die Arbeitsämter werden angewiesen, für solche Arbeiten keine Frauen zu vermitteln.

Es wächst der Tag!

Es geht langsam wieder aufwärts

Ganz langsam weicht die Nacht. Und ganz, ganz langsam wächst der Tag. Das trostlose Dämmern, das Düstern des Tages, ist überwunden. Es geht wieder aufwärts. Kaum merklich zwar, nur schüchtern verlängert sich der Tag. „Stephan um einen Kapsenprung — Dreiförmig um einen Hirschkprung“, jagt der Volksmund. Aber nichts, gar nichts kann den Siegeszug des Lichtes aufhalten. Der Tag nimmt zu ständig und deutlich. „Sebastian um eine halbe Stund“ — und Lichtmeß um eine ganze Stund.“

Wie sehr sind wir Menschen doch Geschöpfe des Lichtes und der Sonne! Wo war unser Mut, unsere Zuversicht während der langen Nacht! Wachsender Tag! Schafft er in uns nicht ein Glücksgefühl! Ist es nicht, als ob neuer Glaube, neue Hoffnung, neues Leben in uns einflehten? Das Licht des Tages hat gesiegt über das Dunkel der Nacht. Es geht wieder aufwärts.

Aufwärts! Einst wird auch der Tag kommen, der uns, unser deutsches Volk, unser herrliches Vaterland, herausführt aus der jetzigen uns aufgewungenen Kriegszeit. Nach dem siegreichen Frieden werden wir eintreten in eine bessere, glücklichere, lichtvolle, friedliche und ewige Zukunft.

Briefkasten

Nur mit vollem Namen unterschriebene und mit der Anschrift des Einsenders versehene Anfragen werden beantwortet. Für etwaige Rückfragen sind 30 Pf. in Briefmarken beizufügen. Briefliche Auskunft wird nicht erteilt.

Kurzweilig. Wir werden Ihnen ausnahmsweise schriftlich antworten.

Generalstaatsanwalt Drendel bei uns

Arbeitstagung von Beamten der Staatsanwaltschaften und des Strafvollzugs

Am den leitenden Beamten der Staatsanwaltschaften und der Strafvollzugsanstalten im Reichsgau Wartheland die besondere Bedeutung Litzmannstadts im Osten des Gau's persönlich nahebringen, hat der Generalstaatsanwalt seine Mitarbeiter zu einer mehrtägigen Arbeitstagung in Litzmannstadt versammelt.

Neben rein fachlichen Vorträgen, dienstlichen Aussprachen und persönlichen Besprechungen wurden den Teilnehmern auch wertvolle Vorträge zu schwebenden Fragen, soweit sie von allgemeiner politischer oder sonstiger Bedeutung sind, gehalten. So sprach der Gauleiter und Reichsstatthalter in Posen über verfassungspolitische Fragen im Warthegau, die auch für die Rechtswahrung von größter Wichtigkeit sind. Ferner hielt Kriminaldirektor Dr. Jirpils einen Lichtbildervortrag über das Judenproblem unter besonderer Berücksichtigung von Litzmannstadt. Auch diese Fragen sind für die Strafverfolgung und Strafvollzugsbehörden in unserem Gau von großer Bedeutung. Stadtoberbau- und Verkehrsamt hat die Führung der Tagesteilnehmer durch das Städtische Museum

General Karl Litzmann zum Gedächtnis

Heute vor einundneunzig Jahren wurde der „Löwe von Brzeziny“ geboren



Höchste Ehrungen für den 85jährigen General Litzmann

General Litzmann am 22. Januar 1935 in dem ihm vom Führer zum Geburtstagsgeschenk gemachten Wagen. Hinter dem Führer der Sohn General Litzmanns, SA-Obergruppenführer (Aufnahme: Atlantic-Photo)

Heute vor 91 Jahren, am 22. Januar 1850, wurde der Sieger des Durchbruchs von Brzeziny, General Karl Litzmann, in Neu-Glosow (Kreis Kuppin) geboren.

Der Sieger in einer der bemerkenswertesten Schlachten des Weltkrieges und Eroberer von Romo war nicht nur ein Feldherr von Rang, sondern auch ein Politiker von Bedeutung. Früher als die meisten seiner Altersgenossen und früher auch als mancher Offizier der alten Armee stieg er zum Führer. Mit Wort und Schrift kämpfte er für ihn, den er als den Retter seines Vaterlandes erkannt hatte.

Ihm zu Ehren trägt unsere Stadt ihren neuen Namen. Ihm nachzueifern, muß uns allen eine willkommene Pflicht sein.

Die nachfolgende Schilderung des Kampfes um die Stadt Brzeziny, die bekanntlich seit dem vorigen Jahre ihrem Eroberer zu Ehren Löwenstadt heißt, stammt von General Litzmann selbst. Sie ist dem ersten Band seiner (im Verlag von R. Eisenhardt in Berlin erschienenen) „Bedenkenrinnerungen“ entnommen:

Von Galsow aus wurde am Walbrunde entlang querfeldein weitermarschiert; der Polarkreis gab uns die Richtung. Aber die durchwachten und durchkämpften Nächte der letzten Zeit, der Hunger und die schneidende Kälte hatten uns alle in der Tat stark mitgenommen. Wir stolperten über den gefrorenen Sturzbach, fielen und standen auf, um uns weiterzuschleppen. Der gute Wille hörte bei keinem auf, und ebenso wenig die zuverlässige Stimmung. Wir hatten das Gefühl, daß unsere Sache gut stand.

Das Dorf Galsow wurde erreicht und umstellt; die schlafenden Russen wurden aus den Häusern geholt und gefangen genommen. Dann ging es weiter durch die bitterkalte Winternacht. Plötzlich erhalten wir Gewehrfeuer von rechts. Die Marschkolonne wirft sich, erhaltener

Weisung gemäß, auf Zeichen der Unterführer zu Boden. Das russische Feuer geht über uns fort. Ich bin stehengeblieben und sehe neben mir im unsicheren Sternenschein eine Gestalt wie einen großen Hund lauern, die vorderen Gliedmaßen aufgestützt, den Kopf herabhängend. Ich frage: „Ist denn hier plötzlich ein Hund?“ „Ne, man bloß 'n 5. Jardejenadler.“ Der brave Mann war durch beide Beine getroffen und, dem Befehl peinlich folgend, ohne einen Schmerzenslaut von sich zu geben, niedergeknien.

Wieder geht es weiter; viele, die bei dem kurzen Halt sofort eingeschlafen waren, müssen anfangs geweckt werden. Die Abstranstrennung führt zu seltsamen Sinnestäuschungen. Die blitzenden Sternbilder fangen vor meinen Augen an, in schön geschwungenen Kurven

Die ersten Deutschen Einwanderer

Geschichtliche Streiflichter aus Litzmannstadt — als dieses Lodsch hieß

Nach der Erhebung von Lodsch zur Fabrikstadt im Jahre 1820 suchten auch die Stadtbürger dieses weltvergeessenen Nestes von kaum 799 Einwohnern von dem sich in das Land ergießenden Strom deutscher Handwerker etwas zu ergattern. Mit Versprechungen an die deutschen Einwanderer wurde nicht gespart, wozu der Bürgermeister selbst von der Regierung aufgefordert wurde. So schreibt der Kreisamtsassessor in Lodsch im Jahre 1821 an den Lodscher Bürgermeister in bezug auf die beabsichtigte Einwanderung einiger Tuchmacher u. a.: „Eine Aufmunterung derselben liegt in der Linie der Pflichten der Regierung. Man könnte sie bezüglich ihrer Forderungen mit einer Hoffnung abspelsen.“

Die ersten deutschen Einwanderer trafen in Lodsch im Jahre 1823 ein. Für sie waren von der Regierung sechs Wohnhäuser errichtet worden, die auf der südlichen Seite der Nordstraße standen. Eins dieser Häuser — Nordstraße 11 — steht noch heute, allerdings ist seine Fassade durch eingebaute Läden verändert. Jedes Holzhaus war für zwei Familien vorgesehen. Die ersten Bewohner dieser Häuser und damit die ersten deutschen Einwanderer in unserer Stadt waren: Christian Schläger, Benjamin Riech, Gottlieb Säuberlich, Johann Modro, Peter Rühreich, Peter Radle, Samuel Radle, Johann Fiedler, Christian Fiedler, Johann Strauch, Johann Werner und Samuel Jelsch. Die Genannten waren Tuchmacher und stammten aus Schleien, die meisten aus der Tuchmachersstadt Schmiedeberg.

Entsprechend der ihnen gemachten Zusage wurden den Einwanderern die Wohnungen zunächst unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Doch schon nach einem Jahr drängte die Stadtverwaltung auf ein Mietabkommen, das auch am 31. August 1824 mit Wirkung vom 24. Juni 1824 abgeschlossen wurde. Die Bedingungen des Abkommens waren: Die Jahresmiete beträgt für jedes Haus 300 Gulden, d. h. für jede Wohnung 150 Gulden. Nach Ablauf eines Jahres sollen die Häuser geräumt werden, um sie für andere Einwanderer

durcheinanderzuschleichen. Bulffen geht es ähnlich. Und der Marsch will kein Ende nehmen! Haben wir die Richtung verfehlt? Da stoßen wir auf die Gräber lieber Kameraden, die hier beim Kampf um Malszew vor fünf Tagen gefallen sind, und wissen nun, wir sind auf drei Kilometer an Brzeziny heran. Um drei Uhr morgens wird auf den Höhen südwestlich der Stadt aufmarschiert und eine dichte Schützenlinie entwirrt. Der Angriff soll umfassend und überraschend gegen das westliche Ende der Stadt ausgeführt werden. Mit entladenen Gewehren wird angetreten.

Eine russische Außenwache wird mit dem Bajonett niedergemacht, und wir kommen ohne Schuß in die Stadt. Der Erfolg belebt noch einmal; es geht vorwärts durch die nächtlichen Straßen. Rechts und links splintern die Haustüren; Granadiere und Krüppeler bringen in die Gebäude und holen die schlafenden Russen heraus. Wer sich nicht ohne weiteres ergibt, wird lautlos niedergestochen. Hier fordert die Lage, ganze Arbeit zu machen! Am Marktplatz kommt es noch zu erbittertem Kampf. Der Russe ist endlich erwacht und schießt aus Türen und Fenstern. Er wird überwältigt; die Häuser um den Marktplatz werden schnell erkräftigt.

Doch nun beschleiche ich, meinen zu Tode ermatteten Truppen endlich Ruhe zu gönnen und erlasse um fünf Uhr früh den dazu nötigen Befehl — in der Apotheke am Marktplatz, dem Divisionsstabsquartier vom 18. November. In der Apotheke muß ich über die Leiche des soeben gefallenen tapferen Oberleutnants d. R. Hinge vom 5. Garderegiment a. F. hinwegsteigen.

Nachte der stliche Stadteil vorläufig noch in den Händen des Feindes bleiben, wir müssen erst mal wieder zu Atem kommen; ist doch die Truppe seit mindestens 28 Stunden, zum Teil viel länger, ununterbrochen auf dem Marsch oder in heißem Gefecht! Major Reinhard wird zum Ortskommandanten ernannt. Er stellt starke Außen- und Innenwachen aus; der Rest geht zur Ruhe über — in Massenquartieren, damit im Notfall gleich geschlossene Verbände beisammen sind.

Eine Radfahrerpatrouille, geführt vom Unteroffizier Allenfens des Lehr-Inf. Regts., wird mit einer Meldung für General v. Scheffer und mit dem Befehl zum Folgen nach Brzeziny für Graf Schweinitz entsandt.

Oberleutnant Frhr. v. Krane meldet, daß er für mich Quartier gemacht habe. Leider sei das Bett noch warm; er habe eben einen russischen Generalmajor herausgeholt und zwei Hauptleute aus dem Nebenzimmer gleich mitgenommen. Das Bett ist tatsächlich „warm“, aber das hört mich im Augenblick nicht; ich behalte ja Kleider und Stiefel an und sehe nur meinen Helm ab. Im Augenblick bin ich in einen todesähnlichen Schlaf versunken.

frei zu machen. Die Mieter wurden zu vorsichtigem Umgang mit Feuer verpflichtet. Gegen die Erhebung eines Mietzinses durch die Stadtverwaltung erhoben die Tuchmacher Einspruch, wobei sie sich auf ein Versprechen des Vorstehenden der Fabriksektion der Regierungskommission stützten, demzufolge sie die Wohnung unentgeltlich bekommen sollten. Die Miete wurde ihnen dann auf Grund dieses Einspruches erlassen, jedoch unter der Bedingung, daß sie alles nachzahlen müßten, wenn sie die Stadt verlassen sollten. Man wollte die deutschen Einwanderer eben um jeden Preis festhalten!

Könnte nun die Stadtverwaltung keine Einnahmen von den Einwanderern durch Erhebung der Miete erzielen, so wurden diese durch die Gebühr für die Stempelbogen bei der Verlängerung der „Mietts-Contracte“ befristet. Es geschah dies durch eine deutsche Bekanntmachung des damals noch polnischen Bürgermeisters, in der es u. a. heißt:

„Wenn nun zu diesem Behuf noch die zu abtreibende Stempel Bogen erforderlich sind, wie hievon bereits sämtliche oberwähnte Interessenten früher unterrichtet wurden — so wird ein Jeder derselben hiermit aufgefordert, selbige Angehts dieses sogleich, und nämlich 2 Bogen a 10 Groschen, und 1 Bogen a 15 Gr. — oder den Betrag dafür mit 1 Florin 5 Gr. in der Cangelei des Unterzeichneten zu erlegen; widrigenfalls derselbe sich einzig die Schuld der Unannehmlichkeiten exekutivischen Betreibung durch den diesbezüglich abgeordneten Genbarren, würde beizumessen haben, und welchen Zwangsvor gehen sich dieselben als früher schon an pünktliche Erfüllung der Landes Verordnungen gewohnt, wie Unterzeichneter überzeugt ist, nicht werden aussetzen wollen.“

Wir gratulieren!

87. Geburtstag

Heute kann Frau Berta Jerke, geb. Höflich, im Kreise ihrer Verwandten ihren 87. Geburtstag feiern.



TUNGSRAM
D Lampen T Radioröhren



Rudolf Bolek zum Gedächtnis

Von galiziendeutscher Seite wird uns geschrieben:

Am 22. Januar gedenken alle Galizien-Deutschen eines ihrer bedeutendsten Vorkämpfer, der an diesem Tage vor einem Jahre gestorben ist: Rudolf Bolek. Er war viele Jahre lang der Anwalt des Verbandes der deutschen Genossenschaften Galiziens, die er durch seine unermüdete und vorbildliche Arbeit zur Blüte brachte. Damit hat er einen großen und entscheidenden Beitrag zur wirtschaftlichen Förderung und Erhaltung des deutschen Bestandes geleistet. — Ebenso war seine Stellung, die er als Vorsitzender des Deutschen Volksrats für Galizien in der politischen Führung der Volksgruppe einnahm, bedeutungsvoll.

Zu früh hat der Tod ihn uns entzogen. Die Umkleidung brachte ihn von Remberg nach Polen, wo er seine Arbeit im Dienst am Volk fortsetzen wollte. Über noch waren die Umkleidungs-Transporte aus Galizien nicht abgeschlossen, da ereilte uns die Nachricht von seinem plötzlichen Tode. Kein Galizien-Deutscher wird jemals den Mann vergessen, der aller Vertrauen genoss und der uns noch so nötig gewesen wäre! Wir werden Rudolf Bolek stets ein ehren- und Andenken bewahren.

Pabianice

Filmfeiern der Hitlerjugend

B. Im Rahmen einer Filmfeiernreihe versammelten sich im Lichtspielhaus „Capitol“ HJ, Jungvolk und BDM aus Pabianice und nächster Umgebung zu einem Appell. Kreisleiter und Landrat Lohr nahmen dabei Gelegenheit, den den geräumigen Saal bis auf den letzten Platz füllenden Teilnehmern die Ziele und Aufgaben der nationalsozialistischen Jugendbewegung vor Augen zu führen. Wenn Deutschlands Jugend — so führte er aus — heute das Glück genießt, in großer, einmaliger Zeit Bannträger einer hohen Idee zu sein und an dem Ringen um des Volkes Zukunft tätigen Anteil zu nehmen, so erfüllt diese Tatsache Jungen wie Mädchen nicht nur mit großem Bewußtsein, sondern auch mit dem Gefühl der Verpflichtung, die auf jedem von ihnen ruht. Der Jugend Blick müssen in die Zukunft gerichtet sein, der es glückselig entgegenzutreten gelte, und am Ende ihrer vorliegenden Sonderaufgaben liege das große Ziel, in unermüdlicher, zäher Erziehungsarbeit zu einem harten, an Leib und Seele gelunden Geschlecht heranzuwachsen, in dessen Händen die Fahne der Kämpfer von heute einst gut aufgehoben sein wird.

Die Erbkrankheiten und ihre Bekämpfung

B. Am 23. Januar, 20 Uhr abends, gelangen in Pabianice, im Saale an der Lufthaus-Straße, zwei Filme zur Vorführung, die dem Zuschauer die Gefahren der Erbkrankheiten und die Notwendigkeit der Maßnahmen, die die nationalsozialistische Staatsführung zu ihrer Bekämpfung ergriffen hat, verdeutlichen sollen. Die Filme tragen die Titel „Erbkrank“ und „Was du ererbt...“. Einführende Erklärungen wurden von Sanitätsführer Dr. Pratorius gegeben. Eintrittskarten zum Kreise von 15 Pf. sind in den Ortsgruppen der NSDAP. erhältlich.

Leslau

Dienststelle des NSB.

r. Unter der Leitung von Oberleutnantführer Unterhies hat der Reichsluftwaffenverband nunmehr auch hier eine Dienststelle geschaffen, der umgehend der Ausbau der Organisation folgt. Auch hier wird mit aller Energie die Aufgabe angepackt; alle Deutschen in Amtsstellen und Betrieben werden zum Beitritt aufgefordert.

NSKK. in unermüdlicher Arbeit!

Verkehrserziehungsdienst in Zdunska-Wola schreitet vorwärts

ew. Es ist kaum ein Jahr her, daß in Zdunska-Wola mit dem Ausbau des NSKK. begonnen wurde. Unter denkbar ungünstigen Umständen fanden sich zunächst dreißig deutsche Männer zusammen, die bereit waren, im NSKK. ihren Dienst am Volk zu erfüllen und in aufrechter Kameradschaft neue Aufgaben zu übernehmen. Inzwischen hat sich der NSKK. Sturm 41/116 in Zdunska-Wola rasch entwickelt — und aus den ersten dreißig Männern sind heute nun 120 aktive und 180 passive Mitglieder geworden, die nach ihren Kräften dazu beitragen, allen an das NSKK. gerichteten Anforderungen gerecht zu werden.

Oberführer Schulz, der mit der Führung des Sturmes beauftragt ist, hat in den vergangenen Monaten keine Mühe gescheut, das NSKK. in Zdunska-Wola auch nach außen hin tatkräftig in Erscheinung treten zu lassen und ihm Gelegenheit zu geben, sich im Einsatz zu bewähren. So konnten die NSKK.-Männer Zdunska-Wolas bereits mit der Polizei zusammen und auch selbständig im Verkehrserziehungsdienst eingesetzt werden. Die Verkehrserziehung der Bevölkerung ist gerade für die Industriestadt Zdunska-Wola außerordentlich notwendig — und hier hat das NSKK. im Dienst auf der Straße schon eine fruchtbare Arbeit geleistet.

Kreis Lask muß blühendes Ackerland werden

Die Aufbauarbeit im Kreise Lask / Eine Dienstbesprechung der Behördenleiter

B. Kreisleiter und Landrat Lohr hatten seine Behörden- und Kreisamtsleiter für Donnerstag vormittag zu einer Besprechung eingeladen, die den Vertretern der einzelnen Arbeitsgebiete die Möglichkeit bot, einander näherzukommen und in ihrem Wirkungsbereich gesammelten Erfahrungen zur Sprache zu bringen. Man gewann hierbei bemerkenswerte Einblicke in die Schwierigkeiten, auf die der Ausbau im Kreise immer wieder stößt, konnte sich aber auch stolzen Bewußtseins von den Fortschritten überzeugen, die in zäher, unermüdlicher Arbeit bisher erzielt worden sind.

Kreisgeschäftsführer Koeber schilderte in kurzen Strichen den Aufbau der Partei. Der Kreis zählt zur Zeit 26 Ortsgruppen mit 121 Zellen und 483 Blöcken, während dem Kreisstab 18 Kreisamtsleiter angehören. Das Hauptgewicht müsse jetzt auf die in den einzelnen Ortsgruppen zu leistende Erziehungsarbeit und weltanschauliche Ausrichtung gelegt werden.

Aber die bauerliche Struktur des Kreises und die im Rahmen der Gesamtverwaltung daraus für den Reichsnährstand sich ergebenden Sonderprobleme berichtete der Stabsleiter der Kreisbauernschaft, Voderholt. Um die Probleme, die die Ansiedlung ins Reich heimgekehrter wohlhabender Bauern mit sich bringen, zu bewältigen, berief man einen besonderen Siedlungsabteilungsleiter, dessen Aufgabe es ist, nicht nur bei der Unterbringung der Rückwanderer mitzuwirken, sondern diese auch mit Rat und Tat zu unterstützen. Es wurde nach Kräften auf die bauerliche Berufsberatung hingearbeitet, zu welchem Zweck u. a. im November v. J. die Landwirtschaftsschule des Kreises Lask mit dem Sitz in Pabianice gegründet wurde, die zu 70% von wohlhabenden Bauernjungen besucht wird. Besonders auf dem Gebiete des Molkereiwesens — es wurden bisher drei Molkereigenossenschaften ins Leben gerufen — und auf dem der Viehwirtschaft wurden Anstrengungen gesetzt.

Die Ausführungen von Stabsleiter Voderholt ergänzten Kreislandwirt Kellner und der Stabsleiter im H.-Einheitsstab für den bauerlichen Einsatz, Fiebig. Dem Arbeitsstab leistete

in seiner schwierigen Tätigkeit ein hier eingesetzter Trupp von Baukubanten wertvolle Hilfe, dem es zu danken ist, daß viele der größtenteils verwahrlosten Bauernhöfe durch Ausbesserungen oder Errichtung von Neubauten binnen kurzem wohnlich gemacht werden konnten.

Anschließend schilderte der Leiter der Sozialversicherungsanstalt, Stuhldreher, den seit seinem Amtsantritt im Kreise erfolgten Aufbau des Krankenversicherungswesens. Es wurde vor allem die freie Arztwahl eingeführt und verschieden bei der Anstalt bestehenden, in ihren Betrieb aber nicht recht hineinpassenden polnischen Einrichtungen der Garau gemacht. Die ärztlichen Ambulatorien, das zahnärztliche Institut und die Apotheke der Sozialversicherungsanstalt wurden aufgelöst, das Krankenhaus in kaiserlichen Besitz übergeben. In den Rahmen der Eindeutschung des Gesamtbetriebes fällt nicht zuletzt die Einsetzung deutscher Ärzte und Zahnärzte, wodurch der deutschen Bevölkerung die Möglichkeit gegeben ist, sich von deutschen Ärzten behandeln zu lassen.

Über den Aufbau des Zollwesens berichtete der Leiter des Zollamts, über das Sparsparwesen der Leiter der am 1. Februar v. J. in Pabianice ins Leben gerufenen Kreisparität, Feist.

In das umfangreiche Wirkungsgebiet der Deutschen Arbeitsfront gewählte Kreisobmann Buhlmann kurz Einbild. Im Vorbergrund der Tätigkeit dieser Organisation habe hier, bedingt durch die besonderen Verhältnisse dieses Gebietes, zunächst die Lohnfrage gestanden, wobei es der Arbeitsfront gelungen sei, trotz dem bestehenden Lohnstopp dem deutschen Arbeiter durch Erwirkung teilweiser Lohnaufbesserungen und Einführung von Kinderbeihilfen zu helfen.

Über die vom Kataster- und Vermessungsamt geleisteten Arbeitsergebnisse gab der Leiter dieses Amtes, Dipl.-Ing. Schmidt, bemerkenswerte Einzelheiten zur Kenntnis. Die auf diesem Gebiete zu überwindenden Schwierigkeiten waren und sind aus diesem Grunde besonders groß, weil das Katasterwesen in hiesiger Gegend so gut wie gänzlich unbekannt war und den Organisations des Amtes bei ihrer Tätigkeit nur

äußerst mangelhafte Hilfsquellen zur Verfügung stehen.

Über den gleichfalls unter denkbar schwierigen Bedingungen durchgeführten Aufbau des Schulwesens sprach Kreisführer Vogeler. Da der polnische Staat seit 1934 das deutsche Schulwesen systematisch zerlegt hatte, mußte die deutsche Verwaltung hier, wie auf so vielen anderen Gebieten, ganz von neuem anfangen. Man begann mit 20 Schulen, in denen noch deutsche Lehrer vorhanden waren, und hatte es im Juni v. J. bereits auf 33 Schulen gebracht, an denen 2700 Kinder von 70 Lehrkräften unterrichtet wurden. Durch die Umsiedlungsaktionen, die ein gewaltiges Anwachsen der Zahl der schulpflichtigen Kinder zur Folge hatte, sah sich die Schulbehörde vor neue Aufgaben gestellt, deren Lösung an dem Lehrer- und Gebäudemangel zu scheitern drohte, die aber letzten Endes durch Einstellung von Hilfskräften und dank dem Einsatz von Studenten bewältigt werden konnten. Zur Zeit genießt etwa 4000 Kinder regelmäßigen Schulunterricht, die in 50 Schulen von insgesamt 78 Lehrern unterwiesen werden.

Zum Schluß der Besprechung ergriff der Kreisleiter und Landrat das Wort. Er hob die von einigen Dienststellen erzielten beachtlichen Leistungen hervor und kam dann auf den eigenen Aufgabenbereich zu sprechen. Er sprach aus der Fülle der angeschnittenen Probleme als wichtigste die Aufgabe heraus, den Kreis Lask in blühendes Ackerland umzuwandeln und ihn damit zu einem würdigen Bestandteil des Gaues, der ja die Kornkammer des Reiches werden soll, zu machen. Unbedingte Voraussetzung hierfür sei die nicht leichte, aber um so dankbarere Aufgabe, die verschiedenen Volksgruppen, die hier angesiedelt sind, zu einer unzertrennlichen Einheit zusammenzuschmelzen, damit sie zu dem gemacht werden, wozu der Wille des Führers sie berufen hat: zu dem unzerstörbaren, allen Schürmen Trotz bietenden deutschen Ostwall aus Fleisch und Blut.

Sport vom Tage

Basketball-Überraschung

Nicht Sigmundstadt, sondern Polen Gebietsmeister! Am Samstag wurde in Polen die Gebietsmeisterschaft der HJ. im Basketball ausgetragen. Die Jungen des Bannes 664 (Sigmundstadt), die in den bisherigen Meisterschaftsspielen so prächtig abgeschnitten hatten, waren als Favoriten zur Gauhauptstadt gefahren, wußten allerdings nicht, wie weit Polen sich durch Erwerbungen hatte verstärken können. Außerdem nahmen an diesem Turnier am Sonnabend noch die Baumannschaften von Gnesen und Pabianice teil.

In der Vorrunde sah man zunächst Polen gegen Gnesen in überaus guter Form. Die Mannschaft war technisch und taktisch ganz auf der Höhe, blühte den Spielverlauf und warf nur allen Dingen so sicher, daß Gnesen mit 49:14 Körben überaus sicher abgefertigt wurde.

Im zweiten Vorrundenspiel standen sich Sigmundstadt und Pabianice gegenüber. Die Pabianicer Mannschaft war ihrem Gegner schon körperlich überlegen, zeigte aber zudem spielerisch eine bedeutend höhere Klasse, so daß Pabianice mit 32:7 recht deutlich geschlagen wurde.

Den Kampf um den dritten Platz machten Sigmundstadt und Gnesen aus. Gnesen war zuerst besser, hatte aber bald sein Glück verflüchtigt, so daß Pabianice langsam nicht nur den Anschluß fand, sondern zum Schluß mit einem knappen, aber verdienten Sieg von 21:18 wenigstens den dritten Rang erobern konnte.

Voller Spannung sah man nun den Endkampf entgegen, da schon vorher klar war, daß es bei der Klasse beider Partner einen Streit um Biegen und Brechen geben würde. Tatsächlich wurden die Erwartungen nicht enttäuscht, denn beide Mannschaften gingen restlos aus sich heraus, zeigten Hervorragendes im Angriff, waren aber auch in der Dedung und Abwehr so gut, daß es nur selten gelang, freiliegend zum Wurf zu kommen. Nachdem man die ersten beiden Halbzeiten mit 16:16 noch ohne Entscheidung gefahren, die Verlängerung von einmal 5 Minuten mußte daher die Entscheidung bringen. Polen war dabei etwas besser, allerdings auch ein wenig dem Glück begünstigt, so daß fünf weitere Punkte einen Sieg ergaben, der zwar nicht unverdient, aber doch etwas zu hoch war.

Fortsetzung der Basketballspiele

Mit diesem Spiel am heutigen Mittwoch in Pabianice wird die zweite Serie begonnen. Bekanntlich gewannen die Union-Junioren das erste Treffen dieser beiden Mannschaften überaus deutlich mit 30:21 Körben, wobei allerdings feinergetzt die Pabianicer weit unter Form spielten. Inzwischen haben die Pabianicer jedoch durch ihren klaren Sieg über die erste Vertreterin der Union bewiesen, daß sie weiterhin Anspruch auf die Meisterschaft erheben. Da sie nun auch noch in der eigenen Halle antreten können, sind ihre Aussichten groß wieder auf gleiche Höhe mit den Junioren zu kommen, zumal diese am Wochenende in Polen überaus schlecht geschlagen wurden. Wir versprechen uns einen Kampf auf Biegen und Brechen, der sicher nur ganz knapp entschieden wird. Die Junioren der Union treffen sich mit ihren Schachbuntnern um 18 Uhr am Friesenplatz, da das Spiel selbst in Pabianice um 19.30 Uhr beginnt.

Opfer im Kriege notwendiger denn je!

Kreisbeauftragter Haehnel sprach zur Auslegung des Opferbuches

ew. Nachdem das Opferbuch des Kreises Sieradz mit gutem Erfolg durch alle Ortschaften und Dörfer des Kreises durchgewandert ist, wurde es nunmehr für die letzten Eintragungen in Bürgermeisteramt von Zdunska-Wola ausgelegt. In einer feierlichen Feierstunde, die vom Musikzug des NSKK. musikalisch umrahmt wurde, sprach Kreisbeauftragter Haehnel zu den Vertretern der Partei und ihrer Gliederungen, der Behörden und der Industrie.

In seiner Begrüßung wies Kreisbeauftragter Haehnel darauf hin, daß viele deutsche Menschen in den Dörfern des Kreises Sieradz bereits ihr Opfer eingetragen hätten und dabei eine Summe zusammengekommen sei, die alle Erwartungen übersteige. So mancher Rückwanderer, der noch alle Kraft daran setzen müsse, seinen neuen Hof auszugestatten, habe sich mit einem Beitrag beteiligt, der ein wirkliches Opfer bedeute. Und die deutsche Bevölkerung von Zdunska-Wola, von der das Opferbuch des Kreises Sieradz nunmehr abgelesen werden soll, werde sich nicht beschämen lassen und mit ihrem Opfer den anderen in nichts nachstehen.

In schlichten, eindringlichen Worten wies Kreisbeauftragter Haehnel darauf hin, daß es heute nicht allein um den entscheidenden Kampf gegen den Feind England ginge, daß in dieser Zeit vielmehr das Schicksal unseres deutschen Volkes für die nächsten Jahrhunderte entschieden werde. Gerade in dieser Zeit, so führte Kreisbeauftragter Haehnel weiter aus, gerade im Kriege ist das Opfer notwendiger denn je. Deshalb habe der Gauleiter auch ausgerufen, in jedem Kreis des Reichsgaues Wartheland ein Opferbuch auszuliegen. Jeder deutsche Mensch des Opfers solle sich hier eintragen können, um zu bekunden, daß auch er gewillt ist, mitzuhelfen an der Gestaltung unserer völkischen Zukunft.

Wie groß das materielle Opfer auch sei, das wir hier bringen, es werde immer gering bleiben im Verhältnis zu dem erschütternden Mutilopfer, das unsere Volksgenossen mit 60.000 ermordeten Männern, Frauen und Kindern gebracht haben — es werde auch gering sein gegenüber dem Opfer an Blut und Leben, das unsere Frontsoldaten dem Volk bringen. Während unsere Feldgrauen draußen im Felde stehen, am auf dem Lande, auf der See und in der Luft den letzten entscheidenden Kampf gegen die Gewaltherrschaft des plutokratischen Englands zu führen, müssen wir uns in der Heimat ihrer würdig erweisen — und dazu gibt uns das Opferbuch des Winterhilfswerkes eine Gelegenheit. Die Zukunft unseres Volkes werde nicht allein durch die Gewalt der Waffen entschieden.

Nunmehr wurden die Einzeichnungen in das Opferbuch begonnen. Innerhalb kurzer Zeit waren mehrere tausend Mark eingetragen und damit die Reihe der Einzeichnungen für Zdunska-Wola eröffnet.

Bürgermeister Bersen, in dessen Räumen das Opferbuch ausgelegt worden ist, versprach abschließend, dem Opferbuch des Winterhilfswerkes hier eine würdige Stätte zu geben und daran mitzuhelfen, daß der Erfolg befriedigend werde.

In diesen Tagen werden die deutschen Männer und Frauen Zdunska-Wolas wie auch die deutsche Jugend der Stadt sich im Bürgermeisteramt einfinden, um ihr Opfer zu bringen. Und ohne Zweifel wird das Opferbuch hier in Zdunska-Wola einen würdigen Abschluß erhalten.

SPOLE Großeinkaufsgesellschaft
Litzmannstadt

Großlager!

Eigene Gleisanschlüsse! Großer Fuhrpark!

Großhandelsunternehmen für Nahrungs- und Genußmittel, Weine und Spirituosen — Kaffee- und Tee-Verarbeitung —

Zuckerwaren, Tabakwaren, Bedarfsartikel aller Art, Textil- und Kurzwaren

Ruf 133-89 und 186-09

Telegramme und Brief-Kurzanschrift: Großeinkauf Litzmannstadt

Sonderabteilung: Haus- und Küchengeräte, Kleinsendbedarf

Millimeterpreis 15 Pf. für die 12gespaltene 22 mm breite Millimeterzeile. — Nachlässe bei Wiederholungen nach Anzeigenpreisliste Nr. 2. — Für Aufnahme in bestimmten Ausgaben keine Gewähr. — Anzeigenchluss täglich 18 Uhr.

Kleine Anzeigen der L. Z.

Wortanzeigen, nur privater Art, 46 mm breit, 1 oder 2 fettgedruckte Worte, je 20 Pf., jedes weitere Wort 15 Pf., das Wort bis 15 Buchstaben. — Kennwortgebühr: Bei Abholung 20 Pf., bei Zustellung durch die Post 50 Pf.

Offene Stellen

Magazin-Verwalter und Büroangestellte

mit nachweisbarer Praxis
gesucht.
Angebote unter Nr. 488 an die Litzmannstädter Zeitung.

Sekretärin gesucht

mit Kenntnissen der kaufmännischen Buchführung.

Antritt baldmöglichst

Angebote an die Landwirtschaftliche Genossenschaft Bartheland, Zweigstelle Litzmannstadt, Schlageterstraße 49.

Rest die L. Z.

Verschiedenes

Der 35jährige deutsche Herr J. S. aus Hannover, geb. im Monat Juni, der am 17. 11. 1940 um 22.30 Uhr mit einem Fräulein durch das Getto fuhr, doch durch Hindernis nicht mehr gesehen, wird um Lebenszeichen gebeten. Habe Rufnummer und Anschrift vergessen. Zuschrift unter 472 an die L. Ztg. 17916

Pflegeeltern für ein 10jähriges Kind im besseren Hause bei kinderlosem Ehepaar gesucht. Schlageterstr. 39, im Hof rechts, W. 15.

Dame im schwarzen Hut und grauer Feder, im schwarzen, grün garnierten Kleid, die am 20. 1. 1941 von 13—14 Uhr im Meisterhaus zu Mittag war, wird um ein Lebenszeichen unter 473 an die L. Ztg. gebeten. 17923

Ausweis der Deutschen Volksliste 52 677, Kleiderkarte, Bezugsschein auf 2 Bett- und Kissenbezüge der Natalie Kurz, Bergmannstraße 59, verloren. 17955

Kleiderkarte der Hedwig Hajda, Gen.-Litzmann-Str. 12, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung, Ausweis der deutschen Volksliste 549 967, Trauschein, Geburts- u. Trauurfunde der Eltern verloren. Olga Trojanski, Donaustr. 25. 17957

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung, Kohlenbezugschein, 3 Seifenkarten der Anastasia Michalska, Norddeichstr. 34, verloren. 17936

Fleischkarte des Jan Morawski, Babianice, Herbert-Norkus-Straße 9, verloren.

Fleischkarte des Franz Zarlewicz, Babianice, Strideldrehergasse 20, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Josefa Sanecka, Sutrzowice 15, Gem. Widzew, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Helene Luczak, Sutrzowice 9, Gem. Widzew, verloren.

Ausweis der Deutschen Volksliste 656 575 der Gertrud Alice Marischka, Gelsenhausenstraße 11, verloren. 17940

Kohlenbezugschein des Aleksander Jozefiat, Dessauer Straße 32, verloren. 17943

Ausweis der Deutschen Volksliste des Bruno Matowski, Maurergasse 35, verloren. 17950

Kohlenbezugschein der Stanisława Szalinska, Gartenstraße 24, verloren. 17954

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Stefania Miller, Olgotenstr. 17, verloren.

Petroleumkarte der Wiktoria Szczukowska, Radegast, Höhensteiner Str. 74, verloren. 17970

Es wird ein Teilhaber für ein Wein-Spirituosengeschäft gesucht. Angebote unter 493 an die L. Z.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung, Ausweis der Deutschen Volksliste der Elise u. Karl Wermink, Danziger Str. 142, verloren. 17980

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Helene Wyrzankowski, Rogow, Gem. Tur-nie, Kreis Turek, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung des Jozef Wiatkiewicz, Swiatonia, Gem. Swi-nice, Kreis Turek, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Genowefa Wujarski, Mierant, Gem. Swi-nice, Kreis Turek, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Magdalena Andrzejczak, Poluszin, Gem. Tur-nie, Kreis Turek, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung des Kazimierz Michalak, Swiatniki, Gem. Gorka Babianicka, verloren.

3 Fleischkarten verloren. Janina Krata, Marysin III, Schimmel-reiter 22. 17968

Krankenkassenbuch, Seifen-, Fleisch- und Lebensmittelkarten und Geldbeutel mit 10 RM verloren. Eugenia Groschulka, Schir-rmeisterstraße 14, W. 5. 17966

Lebensmittelkarten der Alwine, Reinhold, Ida, Hildegard Ulrich sowie Stefan Olszacki, Zenon Scheer, Gorka Babianicka, ver-loren.

Kaufgesuche

Kaufe ein Fabrikgrundstück

Angebote unter 482 an die Litzmannstädter Ztg.

1 Paar neue oder gut erhaltene Damen-Ski-Stiefel

(Größe 41) und eine ebensolche Bindjade (Größe 46) zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 488 an die L. Ztg. erbeten.

Speise- oder Herrenzimmer, auch einzeln, moderner 3-Tür-Kleider-schrank und Schlafsofa von Privat aus Privathand zu kaufen gesucht. Zuschriften unter 485 an die L. Ztg. 17959

Verkäufe

Die Volksdeutsche Mittelstelle Einsatzstab Litzmannstadt

stellt sofort

eine größere Anzahl

Wohnhynienwagen

billig zum Verkauf.

Interessenten melden sich in unseren Lagern Waldhorst und Zgierz beim Verwaltungsführer.

Wir liefern sämtliche

Fleischereibedarfsartikel

für Groß- und Kleinbetriebe wie: Därme, Gewürze, Maschinen, Kochanlagen, Ladeneinrichtungen, Arbeitsschürzen (be-zugsscheinfrei) usw.

Schumann & Dobernowski
Darmgroßhandlung, Rügenwalde, Ostsee. Tel. 202, 225, 302.

Wlgemälde

tulischer Maler zu verkaufen.
Schlageterstraße 107, W. 6. Mitt-woch u. Donnerstag v. 14—17 Uhr.

Zu verkaufen: Möbel

aller Art, komplett und einzeln.
An- und Verkauf
Leopold Trautmann
General-Litzmann-Straße 20.

2 Handmangeln zu verkaufen.
Reiterstr. 18, Brandt. 17946

Neue gefütterte Winterjacket, Furgarderobe mit Tisch und Hocker zu verkaufen. Fort-Wel-sel-Straße 238, W. 18. 17928

Belzmantel (Perfianerpfoten) zu verkaufen. Zu erfahren zwischen 18 und 19 Uhr. Babianice, Lu-bendorffstraße 10, W. 15.

Kollwagen, neu, 6 Tonnen, zu verkaufen. Bergmannstraße 18.

Angebote auf Zifferanzeigen

werden nur dann weiterbefördert, wenn sich die Zuschriften direkt auf den Inhalt der Angebote und Gesuche beziehen. Massenaussendungen in Form allgemeiner Geschäftsempfehlungen werden zur Vermeidung mißbräuchlicher Benutzung unseres Offerten-bienstes zurückgehalten.

Litzmannstädter Zeitung
Anzeigen-Abteilung

STAR PASTILLEN HUSTEN

STILLEN.
erhältlich in APOTHEKEN u. DROGERIEN.
Preis 50 Pf.

SCHROTT METALLE

jede Art u. Menge
kauft ständig
Litzmannstadt.
Schrott- und Metall-Handel
Bujaklinie 59
Ruf 127-05

Klischees
REKLAMEZEICHNUNGEN
METALLSCHILDER
H. Sahm KOMMERZIAL
LITZMANNSTADT
ADOLF HITLERSTR. 101. RUF 144-30

Kaufe von A-Z

An- und Verkauf
General-Litzmann-Straße 20
Leopold Trautmann

Frachtbriefe, Eilfrachtbriefe

einfach und doppelt

Auch im Einzelverkauf

Firmeneindruck auf Wunsch

Druckerei der Litzmannstädter Zeitung

Adolf-Hitler-Straße 86, Hof links
Ruf 106-86

Großes technisches

Handelsunternehmen sucht

für Filiale in Litzmannstadt selbständig arbeitenden

Reisenden

Handgeschriebene Offerten mit Lichtbild unter 476 bis zum 23. Januar an die L. Z.

Jüngere weibliche

Bürohilfskraft

gesucht.
Offert. unter 478 an die L. Ztg.

Tüchtiger

Webereischlosser
mit Dreher- und Schweißarbeiten vertraut, für Dauerstellung gesucht. Vorstellen unter Vorlage von Zeug-nissen täglich zwischen 9 und 12 und 15 und 17 Uhr Tannentienstraße 63.

Lehrling

(männlich oder weiblich)
für sofort gesucht
Rechtsanwalt und Notar
Werner Meyer
Litzmannstadt, Meisterhausstraße 204

Hausangestellte, Deutsche oder Polin, die deutsch spricht, für Haushalt gesucht. Zu erfragen Boelckestraße 4, W. 1. 17922

Buchhalter(in), bilanzfähig, für einmal wöchentlich gesucht. Lu-bendorffstr. 43. 17958

Verkäuferin mit Kost und Logis für Bäckerei gesucht. Fort-Wel-sel-Str. 50, W. 5, v. 16—18 Uhr.

Altenmädchen mit Kochkenntnis-sen kann sich melden. Königs-Heinrich-Str. 49a, W. 1. 17952

Erfahrene

Hausgehilfin

mit Kochkenntnissen als Haus-mädchen gesucht. Hungershausen, Schlageterstraße 54, Wohnung 3.

Mietgesuche

Gut möbl. Zimmer

mit Heizung, bei deutscher Familie für einen Mitarbeiter sofort gesucht. Angebote werden auch fernmündlich an die Anzeigenabteilung erbeten.

Verlag der Litzmannstädter Zeitung

Adolf-Hitler-Straße 86, Ruf 111-11.

Möbliertes Zimmer mit Kochge-legenheit, möglichst Zentrum der Stadt, zum 1. 2. vom jungen deutschen Ehepaar gesucht. An-gebote unter 462 an die L. Ztg.

Möbl. Zimmer von Reichsbahn-beamten gesucht. Angebote un-ter 477 an die L. Ztg. 17938

Unterricht

Nachhilfe, Latein und Englisch, für Schüler der III. Klasse ge-sucht. Angebote unter 481 an die L. Ztg. 17944

Tüchtiger Lehrer für Nachhilfe-stunden in Deutsch, Englisch und Mathematik gesucht für Schüler der III. Kl. der Oberschule. Adolf-Hitler-Str. 5, im Textilgeschäft.

Verloren

Anmeldung zur polizeilichen Ein-wohnererfassung der Sabina Wagnier, Dorf Mariangghow, Gem. Mela, verloren. 17906

Braune Lederhandschuhe in der Wollschmiede verloren. Der erhaltene Finger wird um seine An-schrift gebeten. Bezeichnung W. 15. An-schrift an die Litzmannstädter Zei-tung unter 480.

Handschuh, Zeitig, Schweinsleder, Sonntag verloren. Abzugeben Adolf-Hitler-Str. 5, im Textil-geschäft. 17933

Reichsfleischkarte Nr. 1116 390 der Annelies Hänggen, Busch-linie 105, bei Kaller, verloren.

Ausweis der NSB. des Adolf Bilski, Litzmannstadt-Babianica, Blumentohlstraße 7, verloren.

Kohlenbezugschein der Lucyna Wójciszyn, Jan Bieniarz, Mary-sin III, Operettenweg 22, verloren.

Kohlenbezugschein der Janina Winiowska, Effingshausen, Bell-wormstraße 3, verloren. 17947

Fleischkarten der Jozia- und Franciszek Borowiecki, Spinn-linie 144, verloren. 17917

2 Fleischkarten der Kazimiera u. Jozef Palmowski, Breslauer Str. 51, verloren. 17918

Kohlenbezugschein des Wladyslaw Trojanski, Donaustraße 24, verloren. 17930

Reisepflichtkarte vom Arbeitsamt, Passierschein des Jozef Czar-necki, Radegast, Höhensteiner Straße 29, verloren. 17931

Krankenkassenbuch, Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Stanisława Sielaczek, Gildenstr. 29, verloren. 17935

Anmeldung zur polizeilichen Ein-wohnererfassung des Stanislaw Kwiakowski, Kiki, Gem. Tur-nie, Kreis Turek, verloren.

Sekretärin?

Sie suchen eine gewandte
Ich schreibe 250 Silben und 300 Anschläge pro Minute. Geben Sie gefl. Ihre Adresse unter Nr. 480 bei der Litzmannstädter Ztg. an, damit ich mich Anfang Februar vor-stellen kann.

Wer sucht

gegen Provision
Einkäufer
für Spielwaren
aller Art, Oster-artikel usw.
Offerten unter
Nr. 489 an die
Litzmannstädter Ztg.
Derlangt in allen
Gaststätten und
Hotels die L. Z.

Am 21. Januar verschied nach kurzem Leiden unsere liebe Mutter

Marie Steinert

geb. Steinecker

im Alter von 69 Jahren. Die Beisetzung findet am Donnerstag, dem 23. Januar, um 3 Uhr nachmittags auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen

Am 20. Januar 1941 verchied nach langem schwerem Leiden meine liebe Gattin, eine gute Mutter, Großmutter und Schwester

Pauline Triemer

geb. Kramp

im Alter von 69 Jahren.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 23. Januar 1941, um 15 Uhr vom Trauerhause, Fabianstr. 10, aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen

Bestattungsinstitut

Josef Gärtner & Co

Litzmannstadt

Zentrale Heersstr. 19 Filiale Adolf-Hitler-Str. 275

Gegründet 1888

Fernruf 114-04 u. 114-05 Tag u. Nacht

Die Kufe

das Kufeke im Gebrauch so ausgiebig ist? Ja, das ist Tatsache. Aber viel wichtiger ist, das die Kinder bei „Kufeke“ gedeihen. „Kufeke“ hält die Verdauung in Ordnung und bewirkt eine stetige Gewichtszunahme. Die Kinder werden aber nicht etwa dick und aufgeschwemmt, sondern kräftig und sind immer fröhlich.

Reichsärztekammer

Ärztliche Bezirksvereinigung Litzmannstadt

Umgezogen.

Dr. med. Ernst Johansson

Facharzt für Augenkrankheiten

Von Zithenstr. 6 nach Meisterhausstraße 17

Sprechstunden von 16-18 Uhr, außer Sonnabends

Fernruf 165-03

Niedergelassen

Dr. med. Naske-Kuhlendahl

Praktische Ärztin

Litzmannstadt, Scharnhorststraße 7

Sprechstunden 8-10 und 15-17 Uhr

Fernruf 102-02

Zu allen Kassen zugelassen

Dr. med. Stephan Molodowetz

Praktischer Arzt

Litzmannstadt, Fridericusstraße 22

Sprechstunden von 10-12 u. 16-19 Uhr

Fernruf 140-20

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Über die Anordnung Nr. 23 der Reichsstelle für industrielle Fettversorgung betr. Versorgung des Feileurhandwerks mit Haferseifen, Kopfwaschseifen und Kopfwaschmitteln aller Art vom 17. Januar 1941.

In Ergänzung meiner Bekanntmachung über die Verteilung und den Verbrauch von Seifenzeugnissen und Waschlappen aller Art im Reichsgau Wartheland vom 18. August 1940 (Verordnungsblatt Nr. 34 S. 640) gebe ich hiermit bekannt:

Die Anordnung Nr. 23 der Reichsstelle für industrielle Fettversorgung betr. Versorgung des Feileurhandwerks mit Haferseifen, Kopfwaschseifen und Kopfwaschmitteln aller Art vom 12. Oktober 1939 findet mit sofortiger Wirkung auf alle Feileurbetriebe des Reichsgaus Wartheland Anwendung.

Polen, den 17. Januar 1941.

Der Reichstatthalter
In Auftrag
gez. Kochall

Handelsregister

Neueinträge

Amtsgericht Bismarckstadt, den 14. Januar 1941.

S. R. N. 105. „D. John u. Co.“, Bismarckstadt, Adolf-Hitler-Straße 87, Textilgroßhandlung. Inhaber sind: Otto Alfred John, Robert Arno Biebermann, Otto Ulrich. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 25. Mai begonnen. Die Gesellschafter sind je zu zwei zur Vertretung der Gesellschaft ermächtigt.

Veränderungen

Amtsgericht Bismarckstadt, den 14. Januar 1941.

S. R. N. 21. „Sugo B. Kallbrenner“, Bismarckstadt, Straße der 8. Armee 22A, Kraftfahrzeuge. Der Gesellschafter Otto Abel ist aus der Gesellschaft ausgeschieden, der Gesellschafter Sugo B. Kallbrenner nunmehr Alleinherrscher.

Amtsgericht Bismarckstadt, den 16. Januar 1941.

S. R. N. 25735. „Alfred Senzel, Holzhandlung“, Bismarckstadt, Königsbader Straße 7. Die Produkte des Alfred Senzel und des Alfred Alexander Sukow-Russe sind eingetragene. Dem Alfred Hermann und dem Josef Sydala, beide in Bismarckstadt, ist Gesamtpflicht erteilt.

Amtliche Bekanntmachungen

der Stadtverwaltung Bismarckstadt

Nr. 26/41. Lebensmittelverteilung

Für die Zeit vom 27. 1. bis 2. 2. 1941 kommen nachstehende Lebensmittel zur Verteilung:

Note Karten für Molkereierzeugnisse

Nr. 39 — 250 g Butter

1 Ei

Note Lebensmittelkarten

Nr. 26 — 2 Stück Brühwürfel

1 Stück Suppen- oder Soßenwürfel

Nr. 27 — 250 g Kunsthonig

150 g Nahrungsmittel

je nach Vorhandensein Gruppen

oder Haiselöden

oder Rindeln.

Gelbe Karten für Molkereierzeugnisse

Nr. 20 — 25,5 g Margarine

Gelbe Lebensmittelkarten

Nr. 4 — 125 g Kunsthonig

100 g Haiselöden, Lese

Der Einzelhandel hat die Warenabgabe in den verschiedenen Sortimenten nach Maßgabe seiner Bestände einzuteilen und alle seine Kunden anteilmäßig und gerecht zu beliefern. Wer hiergegen verstößt, macht sich strafbar.

Die Ausgabe erfolgt ab Montag, den 27. 1. 1941.

Der Anspruch auf Ausbändigung sämtlicher ausgetauschten Lebensmittel, wie Fleisch, Molkereierzeugnisse, Mangelware in Lebensmitteln und Obst, erlischt mit dem 2. 2. 1941.

Auf den Käufer darf kein Zwang ausgeübt werden, jede in der Bekanntmachung des Ernährungs- und Wirtschaftsamt angegebene Ware abzunehmen. Ebenso ist es unzulässig, den Einkauf einer Warenart von der Abnahme anderer Waren abhängig zu machen.

Bismarckstadt, den 21. Januar 1941.

Der Oberbürgermeister

Ernährungs- und Wirtschaftsamt

NS. Reichsbund für Leibesübungen

SS. Union 97. Die Basketballspieler von Union 2 finden sich heute, Mittwoch, den 22. 1. 1941, pünktlich um 18 Uhr auf dem Freizeitspielplatz ein, um das Spiel nach Pabianitz zu dem folgenden Spiel gegen TSC. Pabianitz.

Willy Schönefelder

Stückmann

Verlangen Sie kostenlos u. unverbindlich meine ausführliche Anleitungschrift u. Dankschreiben. Aus diesen ergeben Sie, daß durch ein einfach anzuwendendes Mittel, welches Sie d. die Apothek beziehen können, in kurzer Zeit, auch in hartnäckigen Fällen, rasche Heilung erzielt werden kann. Max Müller, Heilmittelvertrieb, Bad Weiler Hirsch bei Dresden.

Zimmermaler

E. Masting

Ludendorffstr. 17, W. 7.

Luftschutzrollos

Staatl. gepr. Nr. B 5/24590 A. Lieferant von Behörden und Industrie. Verlangen Sie Kostenanschlag. Rollofabrik Bruno Matthes & Co. Hamburg-Altona 1.

Zeitungsmakulatur

neue Zeitungen, wird abgegeben in Paketen à 25 kg.

Bismarckstädter Zeitung

Vertriebsabteilung Adolf-Hitler-Straße 88, III.

Bismarckstädter Rohprodukten-

Handlung kauft ständig Altsen, Lumpen, Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. W. Schmidt, Str. der 8. Armee 21.

Kaufe Herrenzimmereinrichtung

und Kuchenschrank. Angebote unter 492 an die Z. Ztg. 17975

Quedlinburg, 2. Kilo, Kaufe oder

leiste. Rudolf-Hey-Str. 38, Bismarckstadt.

17989

STAHL-MESSING- u. GUMMI

STEMPEL

im Büro-Bereich und Industrie

GRAVIERANSTALT

ARTUR KESSLER

LITZMANNSTADT, SPINNENSTR. 91

FERNRUF 133-05

Schrott und Metall

Lumpen, Papier, alte Maschinen, Rohabfälle, kauft ständig

Otto Manal

Litzmannstadt, Heidestr. 39. Tel. 129-07.



Herren-Paletots für Winter und Übergang. Sakko-Anzüge aus ersten Werkstätten. Joppen in verschiedenen Preisen. Hosen in großer Auswahl bei

Ludwig Kuk
ADOLF-HITLER-STRASSE 47
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN



Segor-Schilder
Emaille-Schilder
Emaille-Thermometer
sind wertvolle
Dauer-Werbemittel
Emaillewerk Segor
Danzig-Langfuhr

Furniere

in allen gängigen Arten und gut sortiert, hält ständig auf Lager

Bruno Sabath
Furnier- und Sperrholzhandlung
GLOGAU, Fernruf 1507

Haben Sie es nicht vergessen



Sie wollten doch den Hanewacker-Tabak versuchen! Denken Sie daran, wenn Sie das nächste Mal zu Ihrem Tabakhändler gehen, dann verlangen Sie einmal eine Dose Hanewacker. Besonders mild. Sie kostet 25 Pfg. und reicht fast eine ganze Woche. Das ist doch wirklich billig! Aber Hanewacker muß es sein!

Der Anfänger nimmt
„Besonders mild“



Ein Genuß auch für Sie!



Kurzfristig lieferbar:
Stat. Kartoffel-Dampfanlagen
6, 8 und 10 Ztr.
fahrbar. Kartoffel-Dampfkocher — 1 wenig geb. generalüberholten KEMNA-Heißdampfplugsatz — Heißdampfmaschinen für Trocken- u. Grünfütter — 1 wenig geb. Saxonia-Drille 4 m.

Landw. Kreisgenossenschaft e.G.m.b.H., Kallisch - Tel. 417-419
Reparaturwerke in Spatenfelde und Schwarzau

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

* Für Jugendliche erlaubt ** Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino Komm. u. Fern. Rialto		Palast	
Der große Dokumentarfilm über das Weltjudentum Der ewige Jude Die 15.30 Uhr-Vorstellung ist auch für Jugendliche zugelassen.		Willy Forst in dem großen Wien-Film der Tobis Operette F. Sörbiger, Maria Hoff	
Deli Buschlinie 123	Europa Schlageterstraße 20	Gloria Ludendorffstr. 74/76	Palladium Schlageterstraße 16
Das Herz der Königin	Stürme über Morreale	Die Dschungel ruft	Zwischen Hamburg und Haiti
Roma Heckstraße 84	Corso Schlageterstraße 204	Mimosa Buschlinie 178	Mai König-Heinrichstr. 40
Links der Isar — rechts der Spree	Der alte und der junge König mit Emil Jannings	Urwaldhölle	Wie konntest Du Veronika?

Mit Beginn der Wochenbahn kein Einlaß mehr.

...und abends ins TABARIN

Montag, Mittwoch, Freitag
TANZ

Kabarett-Restaurant CASANOVA

HEUTE TANZ

ab 20 Uhr

und das erfolgreiche Januar-Programm



Grimm & Triepel Kautabak

NORDHAUSEN/HARZ

Verlangen Sie ihn bei Ihrem Händler.

Wo nicht erhältlich, fordern Sie bitte kostenlose Probe von Grimm & Triepel, Nordhausen-Harz, Postfach 106.

Vertretung Johannes Kinzler & Co.

Litzmannstadt, Danziger Straße 80

Babianice

Unsere Vertriebsstelle Eichmann befindet sich jetzt

Schloßstraße 10.

Telefon 252

Hier können Anzeigen u. Zeitungsbestellungen aufgegeben werden.

Wir liefern:

Feldbahngleis, Muldenkipper
Weichen, Drehscheiben
Dampf- u. Diesel-Lokomotiven
Bagger
Normalspur-Bahnmaterial
Waggon-Drehscheiben
Anschluß-Weichen etc.

Für vordringliche Baustellen kurzfristige Lieferung möglich

Erich Brangsch G.m.b.H.

Feld- und Kleinbahnen, Anschlußgleise
Engelsdorf / Leipzig, Tel. 64211



GROSSHÄNDLER WENDEN SICH AN DIE MALTO-WERKE SCHRIMM

Theater zu Litzmannstadt

Städtische Bühnen

Heute, Mittwoch, 22. 1.
A 15.00 — E 17.30
Petersens Mondfahrt — Ausverkauf
Mittwoch, 22. 1.
A 20.00 — E 23.00
Freier Kartendruck, Wahrsprache
Der Wald (Gaskpiel)
Komödie von A. N. Ostrowski
Donnerstag: 20 Uhr
Heimliche Brautfahrt

Filmtheater „CORSO“

Schlageterstraße 204

Des großen Erfolges wegen wird der Film

Der alte und der junge König

mit Emil Jannings

bis Donnerstag, den 23. Januar verlängert

Jugendliche haben Zutritt

Waschpulver-markenfrei

nicht etwa nur Waschlösungs- und Einweichmittel, sondern richtiges Waschpulver für Fein-, Weiß- und Buntwäsche, fett- u. seifenhaltig, stark schäumend, faser schonend, rückenecht, festgehaltener Preis 0,50 je Paket, in Originalpackung zu 185 Paketen, gibt, soweit der Vorrat, ab Friedrich H. Jepp, Chem. techn. Erzeugnisse, Breslau 18, Gabelstraße 136, Ruf 80967.

Große Firma aus dem Altreich

Sucht Herrenoberhemden, Schals, Handschuhe, Turteln, u. Damenstrümpfe gegen Kasse zu kaufen. Für leistungsfähige Firmen möglich. Zeit für Dauerbeziehung. Angebote unter 494 an die Litzm. Zeitung.

Glaserei, Spiegel, Glaschleiferei und Autoglaserei
Ren. u. Repar. Arbeiten erledigt rasch
O. Feicho, Ziehlstraße 236, Ruf 214-91.
Bei Einarbeiten genaue Adresse und Maß angeben.

Wir liefern:

Eisenlack, schwarz
Chassislack, schwarz
Mörteldichtungsmittel „Stardicht“ gegen Nässe
Schnellbinder „Stardicht S II“
Fassadenschutzanstrich „Starschutz“, farblos
Siloschutzanstrich „Starsilo“
Bitumenschutzanstrich „Starzol“
Fluat als Betonhärter
Fluat gegen Mauersalpeter, Putzausblühungen und Hausschwamm
Raco gegen Hausschwamm
Frossit Holzimprägnierungs- und Grundiermittel.
Paul Starzonek R.-G., Glogau
Gegr. 1913 — Fernr. 2127 — 2128

Große Firma aus dem Altreich

Sucht größere Mengen

Herrenhüte

gegen Kasse zu kaufen. Für leistungsfähige Hutfabriken Möglichkeit für Dauerbeziehung. Angebote unter 495 an die Litzmannstädter Zeitung.

Glas- und Gebäudereinigung

Wir reinigen: Schau-, Fabrik- u. Wohnungsfenster, Glasdächer, Glasdecken, Parkettfußböden, Linoleum, Ölwände, Öldecken.

Ruf 128-02

Buschlinie 89

mb. A. u. H. SCHUSCHNIEWITSCH

R. Gerhard

LITZMANNSTADT

FERNR. 13586

SCHLAGETER STR. 11

Glas mattiererei und Ätzerei

Ausführung sämtlicher Muster und Ornamente

GERHARD EGGBRECHT

Danzig, Hopfengasse 26

Chemikalien, Drogen, Wachse, Trane, Paraffin, Harze, Schellacke, Copale, Gummis, Öle.

Die Direktion der

Litzmannstädter Elektrischen Straßenbahn AG.

gibt bekannt, daß der

Rückkauf der 100-fahrscheine

nur bis zum 31. Januar d. J. stattfinden wird und daß nach diesem Termin vorgelegte Fahrscheine nicht mehr zum Rückkauf angenommen werden.

Wichtig für den Jahresabschluss

Der unentbehrliche Ratgeber für Industrie, Handel, Handwerk u. Landwirtschaft in den eingegliederten Gebieten.

Schmidt-Roeber

Buchführung in den befreiten Ostgebieten

Eine Anleitung für die Praxis und Sammlung einschlägiger Gesetze und Verordnungen, Preis R. 2,50.
Verlag der Universitätsbuchhandlung Kluge & Ströhm
Böden, vorl. Anschrift: Wilhelmplatz 11 (Krefeld)
Zu beziehen durch den Buchhandel

Fünftausend Kilogramm Apfelsinen u. Mandarinen

für den Kreis Sieradz gelangen an nur deutsche Einzelhändler des obengenannten Kreises bei mir zur Verteilung

Adolf Schäfer, Sieradz, am Markt

Weine + Spirituosen + Feinkost

Firma Georg Grass

Tischlerei-, Zimmerei-Maschinen

Baummaschinen · Baubedarf

Lager- und Ausstellungsräume

Litzmannstadt

Straße der 8. Armee 2, Ruf 170-58

Jute- und Segeltuchindustrie

Adolf & Hermann Lenz

Litzmannstadt, Spinnlinie 62/66, Ruf 160-45

Neue Säcke für alle Zwecke

Ankauf von gebrauchten Säcken und Emballagen

Verlangt in Gaststätten und Hotels

die Litzmannstädter Zeitung



Mag die Freizeit auch manchmal knapp bemessen sein, man kann sich doch immer noch schnell über die wichtigsten Vorgänge in der Heimat informieren!
Die Feldpost-Zustellung der „L. Z.“ schlägt eine Brücke zum Heimatgeheimen — das Blatt wandert von Hand zu Hand und gibt mit Recht als „geistige Liebesgabe“, von jedem Wehrmannsangehörigen freudig begrüßt! Zustellung ohne Sonderkosten!

Ich bitte um sofortige laufende Lieferung der „Litzmannstädter Zeitung“ als Feldpostabonnement zum monatlichen Bezugspreis von 2,50 RM an:

Dienstgrad: _____

Vorname: _____

Name: _____

Feldpost-Nr.: _____

bzw. genaue Anschrift: _____

oder an einen alleinstehenden Soldaten nach Ihrer Wahl.

Das Bezugsgeld werde ich monatlich bzw. vierteljährlich nach Rechnungsvorlage einreichen.

Unterschrift des Bestellers: _____

Vorname: _____

Name: _____

Wohnort: _____

Straße: _____

Hausnummer: _____ Wohn-Nr.: _____

(Deutlich schreiben, nicht mit Tinte, sondern mit Lintendruck.)